



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
101 (1891)**

325 (26.11.1891) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-50238](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-50238)

General-Anzeiger



in der Postämter eingetragen unter Nr. 2388.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Chef-Redakteur Julius Kay,
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller,
für den Inseratenthell:
Karl Kypfel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Königlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag W. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamenzelle 60 Pfg.
Eingel-Kolumnen 3 Pfg.
Doppel-Kolumnen 5 Pfg.

Nr. 325. (Telephon-Nr. 218.)

Sechste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 26 November 1891.

Erstes Blatt.

* Sonderbaren Anschauungen

Scheinen die Anhänger der deutschen Partei im württembergischen Wahlkreise Hall-Dehringen zu huldigen. Weil ihr seitheriger Vertreter im Reichstage sich nicht mehr zur Annahme einer Kandidatur entschließen konnte und, wie es heißt, auch andere Bewerber innerhalb der Partei nicht aufzufinden oder zur Aufstellung ihrer Kandidatur zu bewegen waren, haben die Anhänger der deutschen Partei in jenem Wahlkreise auf ein Eintreten in die Wahlbewegung ganz verzichtet und es ist somit der Kandidat der Volkspartei gewählt worden. Wir finden eine derartige Politik wenig passend, und scheinen uns nicht, trotz der gebotenen Zurückhaltung in der Beurtheilung außerparlamentarischer Angelegenheiten, unserem Erstaunen über die Vorkommnisse in jenem württembergischen Wahlkreise offen Ausdruck zu geben. Es mag politische Verhältnisse gegeben haben, — und sie liegen gar nicht weit ab von den unsrigen — wo im Falle der Ausschließlichkeit eines politischen Selbstzuges die Abstinenz als das einzig wirksame Mittel zur Bekundung der eigenen Anschauungen gelten konnte, war doch in ihrer Anwendung eine Art von Protesterklärung ausgesprochen. Diese Zeiten sind vorüber und mit ihnen hat dieses zweifelhafte Mittel jede Bedeutung verloren. Jetzt heißt es, fest zu stehen auf dem Boden eines selbstgewählten Programms, das nur dann irgend einen politischen Werth haben kann, wenn es auch in ungünstigen Zeiten mit zielbewusster Energie verfolgt wird. Was nützt es, sich seiner Stärke zu berühmen, wenn man im Augenblicke, da es auf die Kraftprobe ankommt, auf den Wettkampf verzichtet; legt nicht gerade die Freiwilligkeit eines solchen Verzichts die Vermuthung nahe, daß die Kraftreserve doch nicht so stark ist, wie behauptet wird? Gewiß haben schon Parteien, die es vorgestern noch als rüthlich erachteten, dem Wahlkampf fern zu bleiben, heute siegreich ihre Kraft entfaltet; sie hatten einen solchen Sieg aber nicht etwa ihrer früheren Abstinenzpolitik zu danken, sie hatten vielmehr geglaubt trotz der selben. Wir leben in einer Zeit, in der ein Jeder, der seine Existenzberechtigung erweisen will, täglich den Kampf um's Dasein aufnehmen muß. Nicht anders ergreift es den politischen Parteien. Auch sie müssen Tag für Tag bereit sein, für ihre Grundzüge kämpfend, sei es in der Abwehr oder im Angriff, einzutreten, und dürfen sich nicht durch augenblickliche Hemmnisse in ihrer Vertretung beirren lassen. Wir kennen die Zustände nicht, welche es unmöglich machen, daß die Anhänger der deutschen Partei im Wahlkreise Hall-Dehringen einen Kandidaten finden konnten, wir wollen deshalb auch nicht tiefer eindringen in die Sachlage, welche das Wahlergebnis in jenem württembergischen Wahlkreise geschaffen hat. Der demokratische Kandidat hat gesiegt, weil kein ernstlich in Betracht kommender Gegenkandidat vorhanden war; vielleicht hätte er auch im anderen Falle gesiegt, wiewohl, doch auf die Erprobung dieser Wahrscheinlichkeitsberechnung wurde von vornherein verzichtet! Eine Politik, die zu solchen Ergebnissen führt, kann nicht als eine taktisch kluge bezeichnet werden. Eine Partei, die auf Beachtung Anspruch erhebt, muß sich diese Beachtung erringen; sie wird aber nicht durch einen freiwilligen Verzicht auf die Geltendmachung der eigenen Grundzüge erlangt. Aus diesem Grunde bedauern wir das Resultat der Reichstagswahl im Wahlkreise Hall-Dehringen.

** Einen willkommenen Antrag

hat die nationalliberale Fraktion im Reichstage eingebracht. In dem sie beantragt, der Reichstag möge die Erwartung aussprechen, daß bei der Ausarbeitung des Gesetzes, betr. die Militärgerichts-Versaffung und die Militär-Strasprozeß-Ordnung, die Grundzüge der Ständigkeit der Gerichte, der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Hauptverfahrens zur Geltung gelangen sollen, soweit nicht besondere militärische Interessen Ausnahmen bedingen, hat sie sich zum Vorkämpfer der öffentlichen Meinung und allgemeinen Stimmung gemacht, und nenngleich der dem Antrag zu Grunde liegende Gedanke auch schon vor Jahren im Reichstage zum Ausdruck gebracht wurde, so ist doch seine Wiederaufnahme durch die nationalliberalen Reichstagsabgeordneten nicht minder erfreulich. Schon macht sich in einem Theile der gegnerischen Presse das Bestreben bemerkbar, auch diesen Antrag, gegen dessen Berechtigung

in nichtmilitärischen Kreisen nichts vorgebracht werden kann, zu bekämpfen, weil er von nationalliberaler Seite ausgeht, doch ist zu hoffen, daß er nicht allein vom Parteistandpunkte aus beurtheilt und behandelt werden wird. Es ist nicht zu verkennen, daß das einmüthige Vorgehen der in der bayerischen Zweiten Kammer vertretenen Parteien den Antrag der nationalliberalen Reichstagsfraktion mitverantwortlich hat, und es ist zu erwarten, daß auch im Reichstage, abgesehen von den als selbstverständlich zu betrachtenden Ausnahmen, die in dem Antrag zum Ausdruck gelangte Anschauung mit größtmöglicher Einseitigkeit gütigst entgegen wird. Fallen doch die Bedenken, welche aus Rücksicht auf die Wahrung der militärischen Disziplin gegen die Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Hauptverfahrens im Militär-Strasprozeß immer wieder betont werden, hinweg, seitdem der Kaiser wiederholt die Kriegstätigkeit der bayerischen Armee anerkannt hat und somit nachgewiesen worden ist, daß trotz der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Gerichtsverfahren ein solch glänzendes Ergebnis der Schlagfertigkeit der Bayern erzielt werden konnte. Daß man in außerbayerischen militärischen Kreisen nicht geneigt ist, auf grundsätzliche Änderungen des Strafverfahrens einzugehen, ist ganz natürlich; ebenso natürlich ist aber der Wunsch, daß auch auf dem sonst kaum zu behandelnden Gebiete des Militärwesens jene Modifikationen vorgenommen werden möchten, die nicht unbegründbar sind — soweit nicht besondere militärische Interessen Ausnahmen bedingen. Mit der Phrase, man wolle frevelhaften Sinnes an dem Bestehenden rütteln, dürfen die Freunde des bisherigen Verfahrens wohl nicht kommen, nachdem der Antrag von nationalliberaler Seite ausgeht, denn keine Partei ist mit größerer Selbstverleugung und Bereitwilligkeit für die Stärkung der deutschen Wehrkraft eingetreten, als die nationalliberale. Sie hat deshalb wiederholt die Grundlage einer politischen Partei, die Popularität, aufs Spiel gesetzt, sie hat zu allen Zeiten, unbeeinträchtigt durch die hämischen Angriffe ihrer Gegner — welche leicht über die wichtigsten Wehrfragen hinweg gehen konnten, weil sie wußten, daß die nationalliberale Partei für ihre geistliche Lösung eintreten würde — bewilligt, wessen die Armee bedürfte, so daß ihr heutiger Antrag doppelt schwer in die Waagschale fällt. Gewiß hat die nationalliberale Fraktion des Reichstages ihren Antrag nicht gestellt, um damit der öffentlichen Meinung zu schmeicheln, oder gar um sich den Vorprung vor anderen Parteien zu sichern; daß sie ihn gestellt hat, ist ein Beweis dafür, daß auch in jenen Volksschichten, aus welchen die Abgeordneten der nationalliberalen Partei hervorgehen, die Sympathien auf Seiten der bayerischen Kammer stehen, die in dieser Frage sich zum Echo der Volkstimmung in Bayern gemacht hat. Wenn jetzt die nationalliberale Fraktion im Reichstage sich offen auf die Seite der Gegner des seitherigen Verfahrens stellt, so muß ihr Antrag an allen in Betracht kommenden Stellen auch jene Beachtung finden, welche den Anträgen dieser Partei, die seit Jahrzehnten für die gesetzliche Festigung des Reiches und für die Stärkung seiner Wehrkraft eingetreten ist, stets gesichert sein sollte.

* Die Dotation der Kreise.

Den Ständen ist ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach unter Aufhebung des Artikels II. des Gesetzes vom 1. März 1884, die Kosten der Landarmenpflege betreffend, und mit Wirkung vom 1. Januar 1892 den Kreisverbänden des Landes zur Erfüllung ihrer Aufgaben, insbesondere zur Bestreitung des Aufwandes für die Landarmenpflege und die Kreisstraßen je für ein Kalenderjahr aus der Groß-Staatskasse der Betrag von 919,000 M. zur Verfügung gestellt werden soll. Der Begründung des Gesetzentwurfs entnehmen wir folgende Mittheilungen:

Die Kreisverbände erhalten zur Zeit aus Mitteln des Staates:

- a) zur Bestreitung der Kosten der Landarmenpflege auf Grund des Artikels II. des Gesetzes vom 1. März 1884, beziehungsweise des Gesetzes vom 15. Februar 1888, die Kosten der Landarmenpflege betreffend, für die Budgetperioden 1888/89 und 1890/91 jährlich 613,000 M. (Titel IX § 13 des ordentlichen Etats).
- b) zur Unterhaltung der Kreisstraßen für die Budgetperiode 1890/91 laut Spezialbudget des Ministeriums des Inneren Titel XIX. B. außerordentlicher Etat § 1 jährlich 100,000 M.
- c) Staatsbeitrag zur Bestreitung der allgemeinen Kreisbedürfnisse, beziehungsweise zur Errichtung der Gemeinden für die Budgetperiode 1890/91 laut Nachtrag zum Spezial-

budget des Großherzoglichen Ministeriums des Inneren Titel IX. § 1 a des außerordentlichen Etats jährlich 100,000 M. Die Position unter lit. b, welche für drei Jahre nach Eintritt der Wirksamkeit des Strafgesetzes gemäß § 42 dieses Gesetzes in dem ordentlichen Budget Aufnahme gefunden und selber in Hinblick auf die den Kreisen durch die Einführung des neuen Strafgesetzes nicht in geöffneter Höhe angewordene Entlastung stets wieder im außerordentlichen Budget ihre Stelle fand, gab den Kreisverbänden des Landes Veranlassung, unter dem 10. Dezember 1889 in Petitionen an das Ministerium des Inneren und die Landstände deren angemessene Erhöhung und Aufnahme in das ordentliche Budget zu beantragen. Dilem Besuche wurde theilweise dadurch entsprochen, daß nachträglich der unter lit. a bezeichnete Betrag von jährlich 100,000 M. als Beitrag zum Kreisaufwand in das außerordentliche Budget für 1890/91 eingestellt wurde. Bei der fortwährenden Ausdehnung des Aufwandes und der dafür erforderlichen Aufwendungen der Kreise hat sich die Großherzogliche Regierung entschlossen, den ausgesprochenen Wünschen der Kreisverbände weiter entgegen zu kommen und den Kreisen auf Grund eines Gesetzes eine ständige, nur durch Krieg widerwärtige Dotation zuzuwenden. Sie glaubt hieran um so eher festhalten zu sollen, als mit dieser Maßregel eine dauernde Erleichterung der Gemeinden als Träger der Kreissteuerpflicht geschaffen und eine größere Stetigkeit im Kreis- und Staatshaushalt gefördert wird; sie steht mit dieser Dotierung eines Selbstverwaltungskörpers, der zum Theil wenigstens mittelbar auch Staatsgewalt erfüllt, nicht allein, da in Preußen schon durch ein Gesetz vom 30. April 1873 (Gesetzesammlung der Königlich Preussischen Staaten von 1873 Seite 13), beziehungsweise vom 8. Juli 1875 die Provinzial- und Kreisverbände mit erheblichen jährlichen Staatsbeiträgen ausgestattet worden sind und auch im Königreich Bayern den Kreisgemeinden wenigstens für bestimmte Kreiszwecke budgetmäßige Staatszuschüsse geleistet werden.

Die Dotation soll aber nicht nur auf die bisher den Kreisen gewährten Zuschüsse von 100,000 Mark und 100,000 Mark beschränkt bleiben, vielmehr lag nahe, bei dieser Sachlage in Erwägung zu ziehen, ob nicht auch bei den Kreisen als Vorkämpfern der Landarmenpflege auf Grund des Artikels II. des Gesetzes vom 1. März 1884 zu gewährenden Erlag der Kosten der Landarmenpflege, welcher jetzt wieder nach der gesetzlichen Vorschrift für die Budgetperioden 1892/93 und 1894/95 in einer Summe festzusetzen wäre, in jenem Betrage der Dotation ein für alle Mal beizuschlagen sei. Die Großherzogliche Regierung gelangte bei Prüfung dieser Frage zu einer Bejahung derselben. Abgesehen von der Vereinfachung des Staatsvoranschlags und dem im Allgemeinen wünschenswerthen Bejahl auf einer schwierigen und wichtigen Rechnungsprüfung beruhender periodischer Bewilligungen, welche sich bei dieser Ordnung der Sache ergibt, ist die Annahme begründet, daß der Landarmenaufwand erheblichen Schwankungen nicht mehr unterliegt, daß vielmehr ein gewisser Beharrungszustand eingetreten ist, der es nimmere im Gegenjahre zu früheren Perioden gestattet, feste Summen als bleibende in Rechnung zu ziehen. Wenn dabei für die einzelnen Kreise der höchste Aufwand aus den letzten vier Jahren auf Hundert ausgerechnet der Berechnung und Verteilung zu Grunde gelegt wird, so wird, abgesehen von der in der Gesamtdotation liegenden Ausgleichung, die Gefahr als ausgeschlossen zu erachten sein, daß die Kreissteuerpflichtigen in irgend erheblicher Weise zu den Kosten der Landarmenpflege beitragen. Dabei darf wohl darauf hingewiesen werden, daß die Möglichkeit größerer Ersparnisse durch eine gesteigerte Soramsamkeit in Ueberwachung des Unterhaltungswehens, zumal mit Eintritt der vollen Wirkungen der sozialen Versicherungslegislation, bei feststehender Dotation viel näher gerückt ist.

Dernach ist der Gesamtdotation, soweit sie auf den Landarmenaufwand basiert ist, der Betrag von 659,000 M. gegen 613,000 M. der laufenden Budgetperiode und 490,000 Mark der Perioden 1884/85 und 1886/87 zu Grunde gelegt, und die Gesamtdotation auf 919,000 M. jährlich berechnet.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 25. Nov.

(5. Sitzung der Zweiten Kammer.)

Am Ministerische: Finanzminister Ellsäcker, Geh. Rath Eichenlohr, Ministerialdirektor Seubert, Ministerialdirektor Baader.

Präsident Lamey eröffnet die Sitzung um 9^{1/2} Uhr. Seitens des Centrum ist eine Interpellation eingegangen: Was gedenkt die Groß-Regierung zu thun, hinsichtlich der im Reichsgesetz vom 1. Juni d. J., die Abänderung der Gewerbeordnung betreffend, bestimmten Paragrafen über die Sonntagsruhe? Was wird hinsichtlich einer größeren Ausdehnung der Sonntagsruhe für die Eisenbahnbedarfen geschehen? Diese Interpellation wird der Staatsregierung zur Beantwortung mitgetheilt werden. Ein von derselben Seite eingebrachter Antrag geht dahin, die Steuererhöhung für die Nebelände um 50 Proz. zu ermäßigen.

Die Versammlung tritt darauf in die Tagesordnung ein: Verhandlung des Berichts der Budgetkommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Strukturerhebung in den Monaten Dezember, Januar und Februar. Namens der Kommission erstattet Abg. Friedrich Bericht. Der die Budgetvorlage begleitende Vortrag des Herrn Finanzministers habe ein äußerst günstiges Bild von der Lage unserer Finanzen entrollt. Neben der allgemeinen Herabsetzung der Grund- und Grundbesitzersteuer, der Gewerbesteuer, der Kapitalrenten- und der Einkommensteuer sei in den drei Monaten auch der Antrag gestellt worden, schon für die drei Monate Dezember, Januar und Februar eine provisorische Steuererhebung nach den in Vorschlag gebrachten Ermäßigungen zur

Durchführung zu bringen. Dieser Antrag entspricht dem § 53 der Verfassung. Die Aufgabe der Commission ist insofern eine schwierige gewesen, als bei der Beratung auch die Prüfung der Frage in Erwägung gezogen wurde, ob und in welchem Verhältnis die Steuerermäßigung einzutreten habe und in welchem Maße die vorhandenen Ueberschüsse Verwendung finden sollen. Die Beratungen sind aber insofern sehr erfreulich gewesen, als nach der Erklärung des Finanzministers sichere Aussicht vorhanden ist, daß die Steuerermäßigung keine vorübergehende sein wird und daß unter normalen Verhältnissen in absehbarer Zeit eine weitere Anspannung der Steuerkraft des Landes in keiner Weise zu befürchten ist. Es wurde aber in der Commission auch die Nothwendigkeit hervorgehoben, eine Regelung bezüglich der durch die geplante Steuerherabsetzung in Mitleidenschaft gezogener Gemeindebesteuerung herbeizuführen und der Vertreter der Regierung hat in der Commission bereitwillig die Erklärung abgegeben, daß die Regierung noch auf diesem Landtage eine Gesetzesvorlage einzubringen gewillt sei, nach welcher die Gemeindebesteuerung hinsichtlich des Zuschlags zur Kapitalrentensteuer und der Abgaben der Beamten eine anderweitige Regelung erfahren soll, etwa der Art, daß für beide Kategorien ein bestimmter Satz festgesetzt würde, über welchen hinaus die Rentensteuerspflichtigen und die Beamten zu den Gemeindeabgaben nicht herangezogen werden dürfen. Die Commission stellt deshalb den Antrag, das hohe Haus wolle beschließen, den vorliegenden Gesetzentwurf unverändert anzunehmen, hierüber in abgekürzter Form zu beraten und die bezügliche Erklärung der Regierung auf Vorlage eines Gesetzesentwurfes zur Regelung der Gemeindeumlagen zu Protokoll zu nehmen.

Abg. Rau bemerkt, eine so günstige Finanzlage verlange ihre Rechtfertigung. Der Vorschlag der Regierung auf Steuerherabsetzung habe allgemein freudig überhört, weil man auf eine solche allgemeine Steuerermäßigung nicht gekostet habe. Die Herabsetzung der direkten Steuern halte er bei den großen Ueberschüssen der letzten Jahre für dringendst geboten, und er frage sogar, ob bei diesem günstigen Stande der Finanzen nicht der Bedanke nahelege, ob man nicht noch weiter hätte mit der Steuerherabsetzung gehen sollen. Es unterliege keinem Zweifel, daß einzelner Kategorien der Bevölkerung zu viel Steuern abverlangt worden sei, und dies sei ein krankhafter Zustand, wie ja so große Ueberschüsse überhaupt in gewissem Sinne auch einen Mangel darstellten. Es sei weiterhin die Frage angeregt worden, ob man nicht an Stelle der Ermäßigung der Kapitalrentensteuer von 11% auf 10 Prozent andere Steuern ermäßigen könnte; weil sie ja immer noch möglich sei. Das sei wohl der Fall für große Kapitalisten, aber für die große Menge kleiner Kapitalisten sei die Herabsetzung absofort willkommen. Es wäre verfehlt, von dem Satz der Regierung, daß die Steuerherabsetzung allen Berufs- und Erwerbsthätigen zu Gute kommen soll, abzuweichen. Die Vorlage habe etwas Halbes an sich, weil sie nur die Staatssteuer, aber nicht auch die damit in Verbindung stehende Gemeindesteuer betreffe, aber da werde ja die Regierung ihrer Erklärung nach für eine Regelung einzutreten haben.

Abg. v. Stockhorner bemerkt, daß er zuerst wesentliche Bedenken gegen die Vorlage und den Vorschlag der Steuerherabsetzung gehabt habe, aber die Erklärung des Herrn Ministers habe diese Bedenken und die Beforgnis, daß die Finanzlage nicht vorfristig genug beurtheilt werde, beseitigt. Der Hauptmangel des Gesetzes liege auch nicht in der Höhe der Staatssteuern, sondern in den hohen Gemeindeabgaben.

Abg. Wittmer sagt: Er gestehe, daß ihm bei Mittheilung der hohen Ueberschüsse und der Steuerherabsetzung eine gewisse Angstlichkeit darüber befallen habe, ob denn diese Herabsetzung auch wirklich eine dauernde sein würde, aber ein Bedenken seien durch die Erklärungen der Herren Minister zerstreut worden. Es frage sich nun, in welcher Weise er Geldüberfluß zur Verwendung kommen solle, und da müsse man im Lande Umschau halten, welche Kategorien die Herabsetzung der Abgaben am dringlichsten bedürfen. Der Befragende kann natürlich die jetzigen Steuern nicht zu hoch finden, und auch die sogenannten armen Klassen, die Arbeiter, die heute ihren guten Lohn finden, sind durch die geringen Steuern nicht sehr bedrängt, anders aber der kleine Landwirth und der Gewerbetreibende. Er muß einen gewissen Besitz haben, wenn er erwerben will, ein kleines Betriebskapital. In sehr vielen Fällen aber ist gerade dieses kleine Vermögen fast veräußert und doch muß er dafür eine Anzahl Steuern zahlen, trotzdem ihm dieses Vermögen in Folge der Schuldenlast eigentlich gar nicht zehret. Diese kleinen Landwirthe und kleinen Gewerbetreibenden sind von den heutigen Steuerlasten am meisten betroffen. Würde die Einkommensteuer und die Kapitalrentensteuer bei dem bisherigen Satz belassen, so könnte die Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer mehr herabgesetzt werden, etwa auf 11 Pf für 100 R. Steuerkapital, dem jetzigen Satz der Staatssteuer noch ein Gewinn von 66,000 Mark verbleibe, und auch die Abänderung des § 87 der Gem.-O. nicht erforderlich werden. Der vorhin eingebrachte Antrag auf fünfzigprocentige Herabsetzung der Steuern für Redogelände ist auch mir sympathisch, auch wir sind der Ansicht, daß auf diesem Gebiete etwas geschehen muß.

Abg. Dug spricht gleichfalls seine Freude aus über den günstigen Stand der Finanzen. Die Ueberschüsse seien aber

auch zum Theil durch die hohen Ueberschüsse des Reiches entstanden und er müsse daher warnen, auf diese großen Werte zu legen, da sie sehr leicht wieder ganz vermindert könnten und keineswegs eine sichere Einnahmequelle für den Staat bilden. Dagegen sei es sehr erfreulich, daß die Betriebsüberschüsse der beiden letzten Jahre nicht nur reichlich die Steuerherabsetzung für die beiden folgenden Jahre deckten, sondern sogar noch größere Dotationen, z. B. eine Million mehr für die Eisenbahnschuldentilgungskasse ermöglichten. Das sei ein sehr erfreuliches Moment und er gebe Namens seiner Fraktion die Erklärung ab, daß sie geschlossen für die vorgeschlagene provisorische Herabsetzung der Steuern stimmen würde. Dagegen bemerke er, daß er an Stelle der Herabsetzung der Kapitalrentensteuer lieber die beantragte Steuerermäßigung für die Redogelände setzen würde, die etwa 50,000—60,000 Mark erfordern würde. Auch die Neuerungen des Abg. Wittmer über die Herabsetzung der Grund- und Gebäude-, bezw. Gewerbesteuer seien ihm und seiner Partei sehr sympathisch.

An der weiteren Debatte betheiligen sich noch die Abg. Willens, Mejer, Finanzminister Ellsäcker, Abg. W. Müller, Piejer, Birkenmeyer, Wacker, Willens, Rau, Gerber und der Berichterstatter Abg. Friedrich, worauf die Vorlage in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen wird. Weiterer Bericht folgt.

Die zweite Vorlage, die Dotirung der Kreisverbände betreffend, wird auf Vorschlag des Präsidenten ohne Debatte an eine besondere Commission verwiesen.

Nächste Sitzung: Freitag Vormittag 10 Uhr. „S. 2.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. November 1891

Ueber die Petitionen, die beim Reichstag eingereicht wurden, liegt das W. Verzeichniß vor. In demselben sind auch mehrere Eingaben aus dem Großherzogthum Baden verzeichnet. Während Konrad Nobel, Säcker von Bierghausen, und Genossen die Aufhebung des Impfgesetzes bezw. Beibehaltung des Impfbzwanges wünschen, petitionirt Fabrikant Karl Mez zu Freiburg um Aufhebung der im Impfgesetz vorgeschriebenen Strafbestimmungen. Die Witwe des Oberleutnants Philipp Müller, geb. Jochheim, zu Heidelberg bittet um Auszahlung der ihrem verstorbenen Ehemann auf Grund des Nachtragsgesetzes für das Etatsjahr 1890/91 angefallenen Emolumente. Der Landwirtschaftliche Verein im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe überreicht eine Resolution des Centralvereins betr. Beibehaltung der bestehenden Weingölle. Schließlich bittet die Danbelsammer zu Forstheim um Aufnahme einer Bestimmung in den Gesetzentwurf betr. das Telegraphenwesen des Reichs dahin, daß die Reichstelegraphen- und Fernsprecheinrichtungen u. ergen die Einwirkung anderer elektrischer Leitungen in sich selbst geschützt sein müssen.

Verbindungsseils der Nebenbahnen Mannheim-Heidelberg und Mannheim-Weinheim-Heidelberg. Die auf Grund des § 55 der Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung erlassenen bahnpolizeilichen Vorschriften finden laut Bekanntmachung des Ministeriums auch auf den Betrieb des Verbindungsseils zwischen den in Mannheim gelegenen Endstationen der Lokalbahnen von Mannheim nach Weinheim und von Mannheim nach Heidelberg Anwendung. Für den Betrieb dieses Verbindungsseils wird noch bestimmt, daß die Werdbahnwagen, welche das Seilkle, mit der Lokalbahn gemeinschaftliche Werdbahnwagen auf der neuen Redarbrücke befahren, nur dann in die Straße einfahren dürfen, wenn das bei der linksseitigen Straßenbahn einlaufende Signal das Seilkle freigegeben hat.

Neuartiges Frachtschiff. Man berichtet aus Bremen am 25. November: Die guten Erfahrungen, die man in den letzten Jahren mit dem Bau von Segelschiffen, die zugleich mit Dampfkraft ausgerüstet waren, gemacht hat, werden der deutschen Frachtschiffahrt sehr zu Gute kommen. Die deutsche Segelschiffahrt wird in nächster Zeit einen Zuwachs durch ein solches mit Dampfkraft ausgerüstetes Segelschiff erhalten, das sowohl durch seine Größe als auch durch seine ganze Bauart einzig dastehen wird. Die bekannte Reis- und Rheinflethema Ridders läßt diesen Reuling im Schiffswerke auf der Schiffswerft an der Elbe bauen. Es ist ein fünfmaliges sogenanntes Auxiliarischiff, das mit einer Ladrfähigkeit von 6000 Tons das größte Schiff des ganzen europäischen Continents ist. Mehr noch durch andere Einrichtungen unterscheidet sich das neue Schiff von den sonstigen großen Seglern. Es hat vor allen Dingen eine Trippe-Expansionsmaschine, die stark genug ist, das Schiff mit voller Ladung mit Hilfe einer federnden Metallschraube bei stillem Wetter 7—8 Seemeilen in der Stunde vorwärts zu treiben. Durch einen Mechanismus, der vom Maschinenraum aus gehandhabt wird, können die Flügel dieser Schraube gesteuert werden, wie es nothwendig ist, d. h. sie können nicht nur in irgend einen Winkel zu der Längsachse des Schiffes, sondern auch in Linie mit derselben gebracht werden, wodurch sie der Bewegung des Schiffes natürlich den denkbar kleinsten Widerstand entgegensetzen, wenn es allein von dem Segeln fortgetrieben wird. Die Vorzüge eines solchen mit zwei von einander völlig unabhängigen Fortbewegungsactoren, der

Dampf- und der Segelkraft, verleiht dem Schiffe liegt auf der Hand. Die Schraube wird dem Schiffe besonders bei Windstille Dienste leisten, dann aber auch beim Aus- und Einlaufen in den Häfen, beim Passiren enger Canäle und gefährlicher Klippenreicher Meeresen und bei Gegenwinden. Solche Widrigkeiten bieten sich gerade auf dem Rheine, für die das Riddersche Schiff bestimmt ist, nach dem Rheine, auf dem es ostindischen Reis nach Bremen befördern soll. Die Gefahren, welche hilfloses Umherdrehen mit abgedrehtem Schiffe oder zerfallener Schraube, das den Frachtkomplexen auf dieser Fahrt drohen, das Passiren des Sueskanals und des gefährlichen Rother Meeres sind für das neue Schiff ziemlich ausgeschlossen. Wird die Schraube oder überhaupt der maschinelle Theil beschädigt, so wird die Reize unter Segeln vollendet, gibt es widrige Winde, so läßt man die Maschinen arbeiten. In den Schiffer- und Rheinflethema sieht man mit Spannung den Erfolg des neuen Frachtschiffes entgegen.

Ein milder Winter in Aussicht! Aus verschiedenen Ansichten will man auf einen milden Winter schließen. Eine alte Wetterregel sagt: „Tragt der Baum das Laub gar lang, wird's vor'm Winter nicht je lang.“ D'ieses Jahr aber haben trotz des letzten Frostes noch viele Bäume ihr Laub. Wenn der Ameisenhaufen um seine Zeit noch nicht völlig zur Ruhe gekommen ist, sollen Eis und Schnee nicht gar zu lange dauern; in den Ameisenhaufen aber herrscht noch Leben. Ein alter Förster will aus dem dünnen Belz und der dünnen Fettschicht der Dache auf einen gelinden Winter schließen.

Die Nähe des Dezember macht sich bereits geltend. In den Verhältnissen, welche auf einen guten Weihnachtsverkehr Bestimmung legen, sind die Lager neu gefüllt, die Auslagen nehmen ein immer reicheres, in die Aaren reichendes Aussehen an. Mancher bleibt schon nachdenklich vor den Schaufenstern stehen und erwägt, was er zum Feste seinen Lieben beschaffen soll und manche Vertreterin des schönen Geschlechts muhlet forsam alle die Artikel, welche kunstfertige Hände als geeignete Geschenke für das Weihnachtsfest hergerichtet haben. Die Wahl ist bei der Hülle und Fülle des Gebotenen nicht leicht, und verschiedene Tage verstreichen beim Bedenken. Da ist nun wohl ein freundlicher Rath nicht ganz unangebracht, zumal es bis Weihnachten nur noch wenig mehr als vier Wochen sind, und in der letzten Zeit wegen abgelaufenen Andranges oft Manches bei Seite gesetzt werden muß. Selbstverständlich ist beim Schenken nicht die Dauerhaftigkeit des „Was?“, sondern das „Wie?“, aber zu Weihnachten wird ja gern gegeben, und wenn dabei auf Gegenleistungen gerechnet wird, so ist das natürlich. Gut ist es aber doch, wenn man beim Schenken nicht bloß gern gibt, sondern auch passend wählt, indem man den Wünschen und auch den Regungen des zu Beschenkenden Rechnung trägt. Es muß nicht immer ein glänzender Artikel sein, um Freude hervorzurufen, auch bescheidene Dinge, die uns vielleicht Kleinigkeiten dünken, gar zu armelig erscheinen, können bei anderen Freude erwecken, größere Freude als theuere Sachen, wenn nur der Reizung und dem Charakter Rechnung getragen wird. Man muß da vor dem Feste aufpassen, schon mehrere Wochen vorher, wie gegenwärtig, und wird dann schon manches Bedürfniß entdecken, dem zu Weihnachten Rechnung getragen werden kann. Die Weihnachtsgeheimnisse brauchen aber durchaus nicht immer in mehrerlei Arbeiten zu bestehen. Was man als Reicher freundlicher Erinnerung hochschätzt, das ist nicht immer das praktische Leben, und es ist darum häufig an einem Reichen freundschaftlichen Gebenk nicht genug. Es gibt noch zahlreiche andere Kleinigkeiten, die für das praktische Leben erforderlich sind, und mit großem Danke entgegen genommen werden, zumal man solche Staatsgaben doch nicht gern bei jeder Gelegenheit benötigt. Die Industrie hat gerade für das diesjährige Weihnachtsfest etwas Außerordentliches geliefert und bietet die denkbar größte Abwechslung in Luxusartikeln und Sachen fürs praktische Leben. Wenn man sich nur die Nähe der Zeiten genommen, etwas genauer nach den Wünschen zu blicken, dann wird auch die Wahl nicht allzu schwer werden. Was es ist, das gemäht wird, ist ja gleich, es kommt gar nicht in Betracht, ob der Gegenstand äußerlich unscheinbar ist. Wird es gern gewünscht und noch gern gegeben, dann ist auch die Kleinigkeit werthvoll, dann wird die Ueberschätzung eine doppelte Freude.

Statistik aus der Stadt Mannheim von der 45. Woche vom 2. Nov. bis 14. Nov. 1891. An Todesursachen ist die 28 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 1 Falle Malaria und Malaria, in 1 Falle Scharlach, in 1 Falle Diphtherie und Group, in 1 Falle Unterleibstypus (gast. Nervenfieber), in 1 Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 3 Fällen Lungenschwund, in 3 Fällen acute Erkrankung der Athmungsorgane in 4 Fällen acute Darmkrankheiten, (in 1 Falle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr.) In 17 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 1 Falle gewaltthamer Tod.

Die kaiserliche Schifferschule in Mannheim wird am 15. Dezember l. S. eröffnet werden; es gewinnt fast den Anschein, als ob diese Schule z. B. nicht nur die erste, sondern auch die einzige am Rhein werden wird; das ist nur durch das freundliche Entgegenkommen einmal der Mannheimer Dampf- und Schiffervereine, sodann der badischen Altkriegs- und Marineverwaltung für Anfertigung und

Feuilleton.

Ein „seltsamer Patient“ war es, für den vor Kurzem die Sanitätswache in der Breuningerstraße in Berlin um Hilfe gebeten wurde. Wegen Witternacht wurde heilig an der Klingel gezogen, und dem öffnenden Helfersboten trat hastig eine Dame entgegen, welche einen großen, sorgfältig eingehüllten Gegenstand auf dem Arme trug und dringend nach dem Arzte fragte. Ihre Anna, erklärte sie mit zitternder Stimme, sei schwer erkrankt und höchstwahrscheinlich von der Influenza ergriffen. Als nun aber der Arzt theilnahmenvoll und vorzüglich die Kranke aus den Tüchern herauszuwickeln suchte, entpuppte sich zu seinem Staunen aus der wärmenden Umhüllung ein fetter Kopf, welcher sofort während zu lächeln begann, halb lachend, halb ärgerlich erklärte der Arzt nun, dieser „Anna“ nicht helfen zu können, und rief der besorgten Herrin, sich am nächsten Tage nach der Thierärztschule zu begeben, worauf sich die Dame nicht ohne einige sarkastische Bemerkungen über ungenügende Einrichtung der Sanitätswachen, lauglos entfernte, um, wie sie sagte, mit ihrer „Anna“ sofort nach der Hundskamp zu fahren! — Ob die „gestrichelte“ Dame wohl auch Mitmenschen gegenüber so weidmässig ist?

Feldflaschen aus Aluminium soll die Bequemlichkeit jetzt ansetzen lassen. Die Feldflaschen würden in Folge ihrer größeren Haltbarkeit und ihres weit geringeren Gewichtes, wie dasjenige der bisher im Gebrauch der Truppen befindlichen Glasflaschen, den Vorzug vor diesen verdienen, falls sich die jetzt bei einzelnen Truppentheilen einem Probeversuch unterworfenen Aluminiumflaschen bewähren. Diese unzerbrechlichen und ungemein leichten Feldflaschen haben ein Gewicht von nur 150 Gramm, während die älteren Feldflaschen 500 Gramm wiegen, sie sind ferner etwas kleiner und bequemer tragbar als jene, fassen jedoch dasselbe Quantum wie die alten Feldflaschen.

Eine Bärenbank in alter Zeit. Wohl mit Bezugnahme auf die jüngste Bärenbank in Wien bringt das „Neue Wiener Tagblatt“ eine Erinnerung an einen „Bärenbank“ aus längst vergangener Zeit. Es war im Jahre 1813, in den Frühlingstagen des großen Befreiungskrieges

Ueberall hohle Handel und Verkehr. Da erkrankte am 18. April in aller Frühe im Schiffergasthof zu Dover ein hoher englischer, aus Frankreich kommender Offizier, und während er sein Glas Gros hinterherjagte, jubelte er härmlich: Eine entsetzende Schlocht! Die französische Armee vernichtet, Napoleon auf der Flucht geüdet, der Friede steht bevor! Sprach und stürzte zu dem Admiral Boley, dem er sich als Oberlieutenant de Bourgo, Adjutant des Lord Colcraft vorstellte. Ein vierspanniger Wagen entführte ihn reich nach London. Das Spiel an der Stockbörse hatte sein Hauptoperationsfeld in den Anteilen an den jährlichen Staatsanleihen — Omnium genannt — welche außerordentlich schwanken und daher die Spekulation am meisten locken. Die Omnium standen an diesem Montag 16%. Als die große Botschaft plötzlich bekannt wurde, gingen sie auf 20 hinauf. Da jedoch bis Mittag keine weitere Befähigung eingetroffen war, fielen sie wieder auf 18. Dann aber schnellten sie auf 22 hinauf. Was war geschehen? Zwei Militärs waren in einem mit Lorbeer geschmückten Wagen plötzlich durch die City gefahren und hatten aus dem Wagenfenster keine Hute, welche großen Sieg der Allirten und Napoleons Tod“ meldeten, ausgestrut. Der Trubel an der Börse war unbeschreiblich, aus allen Stockbörsen kamen die Leute athemlos herbei: Geschäftleute, Schiffer, Offiziere, Beamte, Parlamentsmitglieder, Frauen, Stiefelbinder, Alle wollten aus der großen Schüssel mitessen. Die Haupte feierte ein Bacchanal... Unglückliche zwei Stunden dauerte der Kampf, da kam eine Erklärung der Regierung, daß ihre keine Nachricht vom Kriegsausgang zugegangen sei, von jenen Nachrichten sei Nichts bekannt. Die Omnium stürzten bis auf 16 zurück; die aufgeregten, lebensgefährlichen Syren wirkten sich auf dem Bodum der Börse ab, welche von Bewandlungen, Jammer, Fluchen und Vorgesängen widerhallte; Soldat und Militär mußte einschreiten. Tausende von Menschen waren zumir, Millionen in zwei Stunden verloren gegangen. Gleich trat ein Aufbruch der hervorragendsten Bankfirmen zusammen, um die Urheber jenes Wanders zu erforschen. Der Kapitän des Wagens, der den angebliehen Offizier von Dover nach London abbracht hatte, saß an, ihn vor dem

Hause des berühmten Seeheiden — Lord Cochran abgeleitet zu haben. Der Lord war als tapferer Seemann hochgeschätzt, aber auch als leidenschaftlicher Börsenspieler bekannt. Er that sehr entrüstet, aber es stellte sich bald heraus, daß der ehrenwerthe Lord in geradezu unermessliche Speculationen in Fonds verwickelt war, die er alle an dem Vormittage hatte realisiren lassen. Weitere Forschungen ergaben die Existenz eines ganzen Spielensfortums, an dessen Spitze der Lord stand, und die Identität des famosen Oberlieutenants mit einem gewissen Randon de Brenger, einem tief verschuldeten französischen Abenteuerer. Im Juni 1814 wurde Lord Cochran mit seinen Complicen vor die Justiz gestellt und schuldig gesprochen. Durch Stimmenmehrheit wurde er aus dem Hause der Gemeinen ausgeschlossen, aus dem Bath-Orden gestochen, aus der Liste der Serkapitäne gestrichen. Den Brenger erließ ihm und seinen Genossen — da man ihn wohl nicht allein bestrafen konnte — der Prinz-Regent; die 1000 Pfund bezahlten ihn seine Freunde und die Wähler von Westminster — wählten ihn sofort wieder ins Unterhaus.

Blitzschlag in einen Luftballon. Wittwoch Nachmittag unternahm in Rom eine militärische Luftschifferabtheilung an dem Festballon vor der Porta del Popolo der gewöhnlichen Übungen. Es waren bereits sieben Luftkugeln aufgeführt worden. Für den achten Aufstieg nahm der Hauptmann T'Anico und der Unteroffizier Rusia in der Gondel des Ballons Platz. Das Luftschiff stieg rasch bis zu einer Höhe von 160 Metern empor. Den ganzen Tag hindurch hatte veränderliches Wetter geherrscht. Plötzlich lag ein Gewitter auf und der Blitz schlug in den Ballon. Der untere Theil des Reges wurde von dem Blitz entzündet. An dem Festballon entlang fuhr der elektrische Strahl in den Erdboden. Der Kapitän, der den Abfliegerapparat leitete, hatte das Unglück zugleich wahrgenommen und ließ den Ballon mit voller Dampfkraft zur Erde herabziehen. Raum hatte die Gondel den Boden berührt und waren ihre beiden Insassen außer Fugen, als das Feuer den Ballon erreichte. Dieser war mit Leuchtgas gefüllt; in wenigen Sekunden hatten ihn die Flammen vollständig zerstört. Er lagte 500 Kubikmeter und koste 7000 Lire gekostet. Die beiden Luftschiffer haben bei dem Unfall nicht den geringsten Schaden erlitten.

transport, und des Partikulär-Schiffverbandes Jus et Juscia möglich geworden, welche zusammen 8 Schüler bestimmt haben, für deren Unterhalt und entsprechende Beschäftigung derselben besorgt sein werden. Sicherlich wird auch noch eine Reihe anderer Schüler sich anmelden, nachdem auch durch die dankenswerthe Bereitwilligkeit der am hiesigen Plage domicilirten Transportversicherungsgesellschaft ein einmaliger Zuschuss von M. 400 zu Geldbeiträgen für bedürftige Angehörige der Schule zur Verfügung gestellt worden ist. In künftigen Jahren wird der Besuch an und für sich ein lebhafterer werden, da ja mit einiger Sicherheit angenommen werden darf, daß die hohen Rheinischer-Regierungen alsbald Beschlüsse dahin fassen werden, daß zur Erlangung eines Rheinischer- und Steuermonn-Patentes ein gewisses Maß von Kenntnissen die unerläßliche Voraussetzung bilden wird. Da nun voraussichtlich die Verwirklichung eines solchen Beschlusses nicht lange auf sich warten lassen wird, so besteht heute schon das allergrößte Interesse, für alle diejenigen, welche Rheinischer- und Steuermonn-Patente in Zukunft anstreben, diese Schule zu besuchen, denn gerade dasjenige, was für die betr. obligatorische Prüfung verlangt wird, ist ja Gegenstand des Unterrichts in der Schiffer-Schule. Bei also einen oder mehrere Kurse dieser Schule absolvirt hat, steht schon ein erhebliches Vorwissen vor allen anderen Mitbewerbern. Im Uebri gen werden, wie man hört, auch für den Betrieb der Fiskerei gleiche Prüfungen geboten sein, und so wird auch für alle diese Gewerbe aus gleichen Erwägungen der Besuch dieser Schule sich empfehlen und möchten wir nicht unterlassen, darauf die Aufmerksamkeit der Theilnehmer schon heute zu lenken.

10,005 Mark gefunden. Das Dienstmädchen Rosalena Wöppel von Oberlauda, bei Herrn Konditor Henrich hier in Stellung, fand gestern auf dem Paradeplatze zehn Tausendmarkscheine und einen Fünfmarkschein. Das Mädchen liefte sofort auf die Polizei, um dasselbst ihren Fund abzuliefern. Der Verkäufte obiger Summe kann dieselbe auf dem hiesigen Bezirksamt in Empfang nehmen. Man sieht, daß es doch noch eifrige Leute auf der Welt gibt. Hoffentlich bedinkt der Verkäufte die glückliche Finderin mit einer recht reichlichen Belohnung, welche in einem richtigen Verhältnis zu der verlorenen und wiedergefundenen Summe steht.

Verhafteter Betrüger. Der Betrüger, der in den letzten Monaten als angeblicher Frankfurter Weimann aus Wiesbaden, Kassel, Frankfurt, Köln, Mannheim, Mainz und anderen Städten angeblich für die Vieleselder Anstalten, in Wirklichkeit aber für seine eigene Tasche Beiträge sammelte, ist in Langenberg, Bezirk Düsseldorf, verhaftet worden. Er ist ein 55jähriger ehemaliger Kaufmann, Ferdinand Rehner, und hat schon eine fünfjährige Zuchthausstrafe verbüßt.

Unfallfall. Bei den Kanalisationsarbeiten zwischen O 6 und O 7 führte gestern Mittag eine Erdwand in einer Länge von 4 Meter ein. Die Erdmasse begrub den Arbeiter Karl Pfeifer unter sich, jedoch konnte derselbe sehr bald wieder aus seiner unangenehmen Lage befreit werden, so daß er mit einigen Hautabschürfungen davon kam.

Authentisches Wetter am Freitag, 27. Nov. Im nordwestlichen Rugland ist der Hochdruck bis auf 775 m/m gestiegen. Andererseits hat sich von Island kommend ein neuer Luftwirbel an der Nordküste Schottlands eingestellt, welcher auf einem etwaigen Marsche über Belgien nach Süd-Deutschland wenig Widerstand findet. Demgemäß ist für Freitag nach kurzer Aufbesserung abermals unbeständiges trübes Wetter zu erwarten, das sich am Samstag fortsetzen und mehrere Niederschläge mit sich führen dürfte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 26. November Morgens 7 Uhr.

Barometer-stand in mm	Thermometer in Celsius	Wasserthermometer in Celsius	Luftthermometer in Celsius	Windrichtung	Windstärke	Niederschlag in mm	Rel. Feuchte
767.1	3.5	3.0	3.5	SW	3	0.1	81

Nachrichtendienst. Mannheim. Beobachtungen vom 26. auf 26. November.

Tag	Stunde	Wetterverhältnisse			Meteorologische Beobachtungen		
		H	L	W	Temperatur in Celsius	Windrichtung	Windstärke
26.	12 Uhr Mitt.	—	—	—	—	—	5,0
26.	7 Uhr Nachm.	—	—	—	5,0	3,0	4,0
26.	7 Uhr Fern.	—	—	—	4,0	3,0	3,0

Aus dem Großherzogthum.
Ladenburg, 24. Nov. Die hiesige Landwirth. Kreisunterkassier hier wird in diesem Laufe von 46 Schülern besucht; 31 besuchen die Anstalt zum erstenmale und 15 zum zweitenmale.

Heddesheim, 24. Nov. Bei einer armen Familie wurde, während der Mann in der Fabrik arbeitete und die Frau bei ihrer Mutter in der Nachbarschaft verweilt, vom Hofe aus eingebrochen und aus einem Glasschrank über 100 Mark und eine Taschenuhr entwendet. Bis jetzt konnte der Dieb nicht ermittelt werden.

Heidelberg, 24. Nov. Der ursprüngliche Antrag bezüglich der Beschränkung der Sonntagsarbeit soll nun eine Aenderung erfahren. Gestern Abend hatten sich die Kaufleute in großer Zahl im „Prinz Reg.“ versammelt und beschlossen, daß man den Antrag auf die Zeit von halb 8 Uhr bis 9 Uhr Morgens und 11 bis 2 Uhr Nachmittags richten wolle. Die Frage, ob nicht die elektrische Beleuchtung der Stadt thunlich sei, wird jetzt ernstlich in Erwägung gezogen und soll das Votacien eines Sachverständigen eingeholt werden.

Sinsheim, 24. Nov. Hier gerieten zwei bei einem hiesigen Reiter beschäftigte Geiseln (Johann Jensewein aus Jansbrud und Josef Johann Böck aus Reuten in Schlesien) in ihrem Schlafzimmer in Streit. Jensewein rief dem Böck einen Theil seines schönen Hobbartes aus, während letzterer den ersteren mit einem Reiter mehrfach verlegte. Jensewein mußte in Folge seiner Verletzungen ins Spital aufgenommen werden. Böck dagegen hat sofort im Amtsgefängnis Unterkunft gefunden.

Oriental, 24. Nov. Gestern Abend wurde der 63 Jahre alte Arbeiter und Bahnwärterabthl. Martin Benz von Orlsbach auf der Strecke zwischen hier und Mengenbach von einem Wüterag überfahren und alsbald getödtet. Am gleichen Tage hat ein Sohn des Getödteten in Orlsbach seine Hochzeit gefeiert.

Werbach bei Tauberbischofsheim, 25. Nov. Schon seit längerer Zeit wurden Ortsbewohner von hier und den umliegenden Orten dadurch in großen Schrecken versetzt, daß außerhalb des Orts ein unbekanntes Individuum zur Nachtzeit verschiedene Personen auf den Rücken sprang und sich ein Stück weit tragen ließ und so „Geisterles“ spielte. Der „Geist“ ließ sich ganz behaglich auf den Rücken seiner Opfer nieder, um, wenn er diese halb zu Tod geängstigt, wieder schleunigst zu verschwinden, wie er gekommen war. Nachdem der „Geist“ auch vor nicht allzulanger Zeit zwei Bischofsheimer ebenso bringelucht hatte, scheint die Vandalmerie Wind von der „Spukerei“ erhalten zu haben; diese war denn auch eifrig bemüht, den Geist, wenn möglich, zu bannen. Nach längerem Bemühen lieferte sie denselben in das Amtsgefängnis Tauberbischofsheim ein, wo er nun Ruhe hat, seine gymnastischen Übungen am Sägbock des Gefängniswärters zu machen.

Aus dem Odenwald, 25. Nov. Eine sehr alte altinlebende Frau in Grubach wollte durch Pulver (I) ihrem nicht beizubehaltenen Feuer nachhelfen. Die Flamme schreit jedoch das Säckchen mit Pulver erfasst zu haben, das sie in ihren Händen hielt, worauf der Ofen geplatzt und die Fenster des Hauses zertrümmert wurden, sowie die alte Frau an Kopf und Händen entsetzliche Brandwunden erlitt. Da sich Niemand der Nothzettel annahm, brachte sie eine ganze Nacht unter furchtbaren Schmerzen, von Allen verlassen, in ihrem gefährdeten Zimmer zu, um am andern Morgen ihren größtlichen Wunden zu erliegen.

Durlach, 25. Nov. Ein schwerer Unfall ereignete sich bei dem von der Firma Brigner und Komp. errichteten Neubau ihrer Fabrikanlagen. Auf die Mauern sollte gerade der Dachstuhl aufgesetzt werden, als auf noch nicht klar gestellte Weise das Balkenwerk zusammenstürzte und die dort beschäftigten Zimmerleute mitriß. Sieben derselben trugen Verletzungen davon, die ihre Aufnahme ins Spital nöthig machten, und zwar wurden vier schwer, drei leichter verletzt.

Forstheim, 25. Nov. In der letzten Sitzung des hiesigen Bürgerausschusses wurde die Forterbauung des städtischen Orls auf die weitere Dauer von 6 Jahren beschlossen. Ferner erhielt der Antrag des Stadtraths auf Errichtung eines Gewerbeschiedsgerichts in hiesiger Stadt die Zustimmung des Stadtverordnetenkollegiums. Das Gewerbeschiedsgericht wird am 1. Februar n. J. in Kraft treten.

Freiburg, 25. Nov. Der hiesige Bürgerausschuß wird sich in seiner nächsten Sitzung mit zwei wichtigen Vorlagen zu beschäftigen haben. In erster Reihe steht der Antrag des alten Universitätsgebäudes (alte Univ.-Halle), welche für die Hochschule entbehrlich geworden ist. Der Stadtrath melde sich als Käufer, einmal weil jeder andere Verkauf für diesen aus der Gründungszeit der Universität kommenden altherwürdigen Bau die Gefahr des Abbruchs oder eines radicalen Umbaus bedingen würde, und sodann weil das benachbarte Rathhaus bedeutend größerer Räumlichkeiten dringend bedarf. — Der Kaufpreis für das Gebäude ist auf 140 000 Mark festgesetzt. Die zweite Vorlage des Stadtraths betrifft den Neubau eines Volkshauses in der Bismarck- und Rheinstraße.

Pfälzisch-Rheinische Nachrichten.

Ludwigshafen, 25. Nov. Die vom Stadtrath gewählte Kommission zur Ausarbeitung eines Statuts für das Gewerbegericht der Gemeinden Altrip, Priesenheim, Ludwigshafen und Mandelbheim hielt gestern unter Leitung der Vertreter der beteiligten Gemeinden, sowie der Vorstände mehrerer Vereine und Vertreter der Großbetriebe eine Sitzung im Stadthaus ab. Der zur Berathung gestellte Statutenentwurf wurde angenommen. Bei einem Streitwerth bis zu 20 Mark sollen 60 Pfennig, 1 Mk. bei

mehr als 20 bis zu 50 Mk., 2 Mk., bei mehr als 50 bis zu 100 Mk. für jedes weitere Hundert je 2 Mk. an Gebühren erhoben werden. Die höchste Gebühr beträgt 20 Mk. Der so durchberathene Entwurf geht nun an den Gemeindevorstand der oben genannten Gemeinden.

Reinsbüchel, 25. Nov. Der Handelsmann Jakob Vöb IV. von Rutterstadt, der heute Vormittag von Rutterstadt nach Ludwigshafen fahren wollte, wurde auf hiesiger Station todt im Coupé vorgefunden. Ein Schlaganfall hat seinem Leben ein Ende bereitet.

Sermersheim, 24. Nov. Mehrere kaum aus der Verlagschule entlassene Knaben ließen sich beiheben, sich zur Abendzeit in den Keller eines von einem pensionirten Offizier bewohnten Hauses einzuschleichen, wo sie 6 fette Stallhähnen an sich nahmen, die sie unter sich vertheilten. Der Vater eines dieser Knaben hörte von dem unzulässigen Geräusche, nahm auch einen fremden Hahn in seinem Hause wahr, worauf er den kleinen Attentäter, der volles Verständniß ablegte, selbst zur Polizei brachte und Anzeige erstattete.

Sermersheim, 26. Nov. Bei der letzten Festungsübung wurden Versuche mit elektrischem Licht gemacht zur Aufklärung des Gegners, der von Sondernheim aus gegen das Fort „Vincenti“ vorrückte. Das betreffende Gelände war oft plötzlich taghell erleuchtet. In den Sondernheimer Straßen konnte man, wenn das Licht gerade dorthin fiel, ganz gut eine Zeitung lesen. Die Maschine war bei der Theobaldsruhe aufgestellt.

Reinsbüchel, 25. Nov. Der 17jährige Boyfist Thomas wurde in einem Altwaßer zunächst dem hiesigen Orte ertrunken aufgefunden. Wie man sich erzählt, wurde er von seinem Vater wegen mehrfacher Ausschreitungen abgestraft, so daß er aus Scham den Selbstmord verübt zu haben scheint.

Wörth, 25. Nov. In den letzten Tagen wurden von Verletern verschiedener Firmen aus Mannheim, Heidelberg und Lampersheim der hiesige Tabak angekauft. Bezahlt wurde durchschnittlich 18—20 M für den Zentner, ein Preis, mit dem der Bauernmann im allgemeinen nicht ganz zufrieden sein kann. Das hiesige Quantum belief sich auf 500—600 Zentner. Was die Qualität anlangt, so wurde sie als „gut“ bezeichnet. In Dagenbach wurde vorerstem angekauft. Der Preis schwankt zwischen 20—22 M. Ungefähr 1000 Zentner wurden abgesetzt.

Birmensfeld, 24. Nov. Die Offnung der Leiche des Simon Eberhard, welche im Beisein der Gerichtskommission aus Zweibrücken stattfand, hat ergeben, daß ein Unglücksfall vorliegt, eine muthmaßliche Verletzung von anderer Seite ist also vollständig ausgeschlossen.

Kaiserlautern, 24. Nov. Gestern wurde habier der erst kürzlich hieher verlegte Postbote K 108 unter dem Verdachte der Briefmorderei verhaftet. Ein mit Freimarcken ziemlich ausfällig beschriebener Brief führte zur Entdeckung des Täubers, den man bereits längere Zeit im Verdacht hatte. Als derselbe der Staatsanwaltschaft zur Vernehmung vorgeführt werden sollte, sagte derselbe seinem Begleiter, der ihn in sehr humaner Weise nicht gelassen hatte, in höflicher Weise Lebewohl und trat einen Spaziergang nach Witten an. Es wurde zwar versucht, ihn zurückzuhalten, doch konnte er jede Begleitung ab und schlug sich heimwärts in die Büsche. Ob der Abschied auf Rimmerwiedersehen sein wird, bleibt abzuwarten.

Reinsbüchel, 25. Nov. In der heutigen Stadtverordneten-sitzung wurde für die Errichtung eines Getreidelagerhauses mit Elevator rund 500 000 Mark bewilligt.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 25. Nov. (Strafkammer I.) Vor-sitzender: Herr Landgerichtsrath Traub. Vertreter der Groß- Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Mähling.
 1) Die zur Zeit im Amtsgefängnis zu Bruchsal befindliche 29 Jahre alte Barbara Winter von Neustadt a. S., die kürzlich hier eine Geschäftsinhaderin um 500 Mark um die Wette von 5 M. beschwindelte, wird wegen dieses von ihr verübten Betruges unter Einrechnung einer bereits gegen sie erkannten Gefängnisstrafe zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr 7 Monaten verurtheilt. — 2) Schneider Pius Müller von Landsbauern, 1883 geboren, ist angeklagt, am 29. Dezember v. J. in Gemeinschaft mit einem Genossen in einem Gasthof zu Schwellingen nach Aufforderung der Küchenthüre aus dem Küchenschrank einen kleinen Geldbetrag entwendet zu haben. Ferner lieferte Angeklagter im August d. J. einem Schneidergesellen, der ihm Stoff im Werthe von 8 Mark zum Verkauf übergeben hatte, das dafür vereinbarte Geld nicht ab, sondern verwenbete es im eigenen Nutzen. Wegen Diebstahls und Unterschlagung wird deshalb der bereits verurtheilte Angeklagte Müller zu 1 Jahr 6 Wochen Gefängnis verurtheilt, wovon 3 Wochen durch die Unteruchungsstrafe als verbüßt gelten. — 3) Die 29 Jahre alte Tagelöhnerin Anna Kriege von Wieblingen, die am 14. Oktober d. J. einem hier wohnhaften Arbeiter einer Reihe von Kleidungsstücken und verchiedene andere Sachen entwendete, erhält deghalb unter Einrechnung einer bereits gegen sie erkannten fünfmonatlichen Gefängnisstrafe im Ganzen 8 Monate Gefängnis. — 4) Die Verhandlung gegen den hier wohnhaften Regier Friedrich Hölzer von Weidling wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde bis morgen früh 9 Uhr vertagt. — 5) Vom Schöffengericht Schwellingen waren die Riegler Johann Maurer und Karl Eder, beide

Das Medaillon.
 Roman von Ewald August Bönia.
 Nachdruck verboten.
 (Fortsetzung.)
 Dagobert stützte sich auf die Lehne des Sessels. Sein Blick ruhte fest und durchdringend auf dem bleichen Antlitz des alten Herrn.
 „Ich werde wohl nichts Neues hören,“ erwiderte er; „ich kenne diese Stereotypen Klagen gegen unsere Regierung und unsere Armee.“
 „Rein Herr,“ sagte der Graf, „ich gehöre nicht zu den Schwachköpfigen, welche das Unglück Frankreichs unverkennbar nennen. Ich erkenne es an, daß wir uns mit Leichtsin in den Krieg gestürzt haben. Dieses Bekenntniß dürfte Ihnen benehmen, daß mein Haß gegen Ihre Armee eine tiefe und gerechte Ursache hat. Nehmen Sie wieder Platz, und wenn Sie, wie ich nicht bezweifle, ein Mann von Ehre sind, so werden Sie mir beistehen, jenen Menschen zu finden, der es verschuldet hat, daß ich Ihre ganze Armee haße. Ihn zur Strafe zu sühnen, ist nur noch die einzige und letzte Aufgabe meines Lebens.“
 Dagobert hatte sich wieder niedergelassen. Er hielt es nun für seine Pflicht, die Anklage zu hören, deren Grundlosigkeit er vielleicht darthun konnte.
 „Wer ist dieser Mann?“ fragte er.
 „Ich weiß es nicht; man bezeichnet ihn mir als einen dreuzwischen Infanterie-Untersoffizier.“
 „Wissen Sie nicht die Nummer des Regiments?“
 „Weiß nicht!“
 Der Kellner trat ein, um die Tafel zu decken und den bestellten Wein zu bringen; in seiner Gegenwart wollte Dagobert dieses Gespräch nicht fortsetzen.
 „Rationnunge!“ — Er erinnerte sich dunkel dieses Namens; ein kleines Schloßchen, das so hieß, meinte er irgendwo in Frankreich während des Krieges gesehen zu haben.

Der Kellner entfernte sich wieder. Der Graf füllte sein Glas aus der Bordeaux-Flasche und trank es langsam aus.
 „Ich war Doct in der französischen Armee,“ nahm er wieder das Wort, „ich stand im Begriff meinen Abschied zu nehmen, als der Krieg gegen Preußen ausbrach. Da zog ich mein Abschiedsgeld zurück. Ich weiß nicht, ob Sie Chateau Moutonrouge kennen; es liegt südlich von Paris in walziger Gegend, einiam und weitab von der großen Heerstraße. Dort, wo ich mit meiner geliebten Gattin so viele glückliche Jahre verlebte hatte, wollte ich mein Leben beschließen, mich in meinen alten Tagen nur noch meiner armen Tochter widmen. Bah, es kommt ja in der Regel anders, als der Mensch es wünscht und erwartet!“
 Der alte Herr füllte mit zitternder Hand wieder sein Glas und befestigte die Serviette unter dem Kinn. Eben trug der Kellner die Suppe auf.
 „Gehen Sie nur, wir werden uns selbst bedienen,“ sagte er mit einer beschleunigten Handbewegung, und der Kellner entfernte sich.
 Der Blick Dagoberts ruhte voll Erwartung auf dem schmerzlichen bewegten Antlitz des Grafen.
 „Konnten Sie nicht nach dem Kriege Ihren Lieblingswunsch ausführen?“ fragte er.
 „Rein, denn ich fand nach dem Kriege eine andere Aufgabe, der ich mein Leben widmen mußte. Ich nannte meine Tochter arm, sie war es. Marguerite, das einzige Kind, welches mir von meiner theuren Gattin hinterlassen worden, war ein Krüppel, in den Augen jedes Menschen ein häßliches Geschöpf, nur nicht in den Augen des Vaters, der dieses arme, unglückselige Wesen zärtlich liebte. Und Marguerite vergaß diese Liebe. Sie wagte, daß sie allen Feinden des Lebens entgehen mußte, nie kam eine Klage über ihre Lippen. Jugendlich war sie klug und zu allem geschickt, in der Verwaltung meines Hauswesens konnte ich mich ganz auf sie verlassen. Sie las viel und versah, über das, was sie gelesen hatte, anmüthig und geistreich zu plaudern. Sie spielte die Darfe mit Gefühl und sang unsere Volkslieder mit glückseliger Stimme und tiefer Innigkeit; las, mein Herr, in dieser häßlichen Hülle wohnt eine schöne Seele, und ich hing an diesem Kinde mit unnger Zärtlichkeit. Marguerite stärkte nun für mich, als der Krieg

ausbrach, und ich nun Abschied nehmen mußte. Daß die Preußen uns besiegen und in unser Land eindringen könnten, daran dachten wir nicht.
 Wir trafen denn auch durchaus keine Vorkehrungen für den Fall, daß der Feind bis zu meiner Festung vordrange, und als dieser Fall später eintrat, da kam der Feind so ganzlich unerwartet, daß Marguerite wohl keine Zeit mehr fand, sich auf den Empfang vorzubereiten. Ein Trupp Infanterie stand plötzlich vor dem Thore von Moutonrouge und begabte Einlass. An dem Tage, an welchem das geschah, war ich mit meinem Regiment schon in Paris eingeschlossen. Dieses Regiment gedebte zum Corps Binon, das bei Metzregies sich durchschlug und so der Niederlage bei Sedan entging. Daß ich in Paris keine Nachrichten mehr von meiner Tochter empfangen werden Sie begreifen. Ich versuchte, ihr durch die Balkenpost Nachrichten von mir zu senden; aber da ich keine Antwort darauf empfangen, mußte ich mich wohl bis zum Friedens-schluss gedulden, der lange, sehr lange auf sich warten ließ. Und auch dann war an Urlaub noch nicht zu denken; die Kommune mußte zuvor niedergeworfen werden. Sie werden sich erinnern, daß es eine harte Arbeit war, die uns lange beschäftigte. Endlich konnte ich die Reise antreten, und wissen Sie, was ich fand? Mein armes Kind unter dem Namen meine treuen Diener todt, mein Haus demolirt, meine Kasse ausgeplündert, meine Wägen und Pferde verbrannt.“
 Es klang eine Fülle von Haß aus dem zitternden Munde, in welchem der Graf die letzten Worte gesprochen hatte.
 „Er legte Gabel und Messer hin und griff nach dem Glase, das er auf einen Zug austrank, dann fuhr er mit der Hand einige Male über seine Stirn.“
 „Sind Sie versichert, daß ich Ihren Schmerz mißfaßt,“ sagte Dagobert voll warmer herzlicher Theilnahme. „Aber daß preuzische Soldaten diese Grausamkeiten begangen haben sollen, das müssen Sie mir beweisen, ehe ich es glaube. Unsere Soldaten sind keine Barbaren, und aus dem ganzen Feldzuge ist mir kein Fall bekannt, in welchem Frauen oder wehrlose Männer von uns niedergemetelt worden wären.“
 Ein bitteres Lächeln spielte um die Lippen des alten Herrn.
 (Fortsetzung folgt.)

von Brühl, wegen Körperverletzung zu 6 und 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden, weil sie vor Kurzem bei einer Schlägerei auf der Ortstraße zu Brühl einen andern Bürger mißhandelt hätten. Beide Angeklagten legten Berufung ein, die aber heute als unbegründet verworfen wird. — 6) Wegen Mißhandlung seiner Ehefrau waren dem Tagener Philipp Treiber von Ebingen durch schöffengerichtliches Urteil 3 Monate Gefängnis, anerkannt worden, welche Strafe auf die vom Angeklagten eingelegte Berufung hin, heute auf 14 Tage Gefängnis herabgesetzt wird.

Tagegenwartigkeiten.

— Wahrenth, 23. Nov. Im nahen Orte S. hatte ein dortiger Diener in vergangener Woche ein eigenhändliches Mord. Er erhielt Montags ein Schußloch, Dienstags ein Schußloch, Mittwochs ein Schußloch, Donnerstags 11 und Freitag 13 Schüsse.

— Nürnberg, 24. Nov. Der Postaspirant Häsel dahier ist mit Hinterlassung eines Kassenabganges von 2520 M. verschwunden.

— Neustadt a. N., 23. Nov. Gestern Abend kam in der Stellung des Schuhmachers Reng in Mühlsteinach Feuer aus, durch welches das Leben der beiden Kinder des Reng bedroht wurde; doch gelang es ihm, sie zu retten. Er begab sich sodann trotz aller Warnung noch einmal in das brennende Gebäude und fand in den Flammen seinen Tod.

— Halle, 24. Nov. Der am Samstag bei Apolda durch Gasexplosion herbeigeführte, bereits ausführlich gemeldete Brand eines Postwagens hat einen Schaden von ca. 400,000 Mark verursacht.

— Petersburg, 23. Nov. Der „Polit. Corr.“ zufolge hat der Zar angeordnet, daß dem in Bildung begriffenen Central-Comité für die Unterstützung der vom Rothfieber heimgesuchten Bevölkerung aus dem kaiserlichen Apanagen-Behältnis ein Beitrag von 50 Millionen Rubel zur Verfügung gestellt werde.

— Myslowitz, 25. Nov. Von russischen Grenzsoldaten wurde ein polnischer Schmuggler aus Wärlungen mit aus Breiten geschmuggelten Waaren abgefaßt und erschlagen.

— Sosnowice, 25. Nov. Bei Jedrzejew, Badlinie Bresch Witowski-Sosnowice, fand in Folge falscher Weichenstellung ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzuge und einem Personenzug statt. Mehrere Waggons des Güterzuges gerieten in Brand, so daß zwei im Waggons des Güterzuges befindliche Personen des Personenzuges verbrannten, während 2 Passagiere und 1 Bremser durch den Zusammenstoß getötet wurden. Eine große Anzahl Personen erlitt Verletzungen.

(Weitere Tagesneuigkeiten s. Beilage)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Größt. Hof- und Nationaltheater. Von der Intendantin wird und geschrieben: Die latente Indisposition des Hofopernsängers Herrn Knapp ist soweit gehoben, daß derselbe nächsten Sonntag in einer nicht zu ankündigenden Partie wieder auftreten kann. Auch die Hofopernsänger Herren Götjes und Öhring bedürfen noch der Schonung, so daß die Rücklicht geboten erscheint, die sehr ankündigende Oper „Die Reiterkinder von Nürnberg“, deren Aufführung für nächsten Sonntag geplant war, vom Repertoire abzusetzen. Es wird daher Richard Wagners „Lohengrin“ gegeben. Um jedoch noch vor dem Sonntag eine Opernaufführung zu ermöglichen, hat die Intendantin Herrn Hofopernsänger Cordes vom Hoftheater in Karlsruhe zu einem Gastspiel als „Graf von Luna“ in Verdi's Oper „Der Troubadour“ eingeladen und wird diese Oper morgen Freitag anstatt des Dramas „Schuldig“ zur Aufführung kommen. Die Wiederholung dieses Dramas wird auf Dienstag hinausgerückt. Montag: Summen-Wale; Dienstag: Schiller.

Fraulein Huber sang vorgestern am Karlsruher Hoftheater die Santuzza und erzielte auch bei dem fähler veranlagten Karlsruher Publikum einen großen, berechtigten Erfolg, der sich in lebhaften Beifallsrufen äußerte.

Herr Hofkapellmeister Felix Delagarter in Berlin ist seit Freitag einer Einladung des Bildz-Vereins nach Leipzig, um daselbst an der Spitze des Gewandhaus-Orchesters Werke von Liszt, Wagner und Beethoven zu dirigieren.

Das Conservatorium für Musik veranstaltet Montag, den 14. Dezember, eine Aufführung, zu welcher Einladungen in der bisher gebräuchlichen Form ergehen werden. Die Anzahl hat seit dem Beginn des neuen Semesters einen weiteren Fortschritt in der Schülerfrequenz aufzuweisen; die gegenwärtige Anzahl der Schüler und Schülerinnen beträgt 160. Aus dem Programm jener projectierten Aufführung nennen wir als besonders bemerkenswerte Vortragsnummern: Gesänge für weibliche Stimmen von Robert Schumann, Serenade für Streichorchester von Gorge, Claviertrio von Bizet, Frau Ida Auer, die von ihrer früheren Thätigkeit als Hofopernsängerin geschiedt und als Gesangslehrerin verdienstvoll wirkende Künstlerin ist dem Lehrercollegium des Conservatoriums beigetreten.

Der Musikverein in Mannheim wird am 8. Dezember sein erstes Concert unter der Leitung des Herrn Musikdirectors Waldemar von Haußnern geben. Zur Ausführung kommen das Oratorium „Johanna“ von G. F. Haendel. Die Solopartien werden von Fräulein Laurin aus Paris (Sopran), Fräulein Brettinger aus Nürnberg (Alt) und den Herren Charlye aus London (Tenor) und Schmalkeld aus Berlin (Bass) gesungen werden. Die Orchesterleitung ist in den bewährten Händen des hiesigen Hoftheaterorchesters. Das Concert findet Abends 7 Uhr im Saalbau statt.

Kunstausstellung. Nächsten Dienstag den 1. Dezember d. J. veranstaltet Herr A. Doncker in seinem Salon, O 2, 9, unter Mitwirkung des Herrn Rudolph Bangel eine Auktion über eine größere Anzahl Delgemälde moderner Meister und den künstlerischen Nachlaß der verstorbenen Frau Regierungsrath von G., auf welche wir das kunstsinigste Publikum aufmerksam machen. Die Bilder sind Sonntag den 29. und Montag den 30. Dezember in armanntem Lokal zu Jedermanns unentgeltlicher Besichtigung ausgestellt. Die Auktion dürfte ein zahlreiches Publikum anziehen, da sie den Preis hat, daß (wie wir mittheilen ersucht werden) der größte Theil der Bilder unter allen Umständen abgeben wird. (Näheres durch die Anzeigen.)

Neuere Nachrichten und Telegramme.

— Torgau, 25. Nov. Der Kaiser ist zur Feier des 150jährigen Jubiläums des Pionier-Bataillons v. Rauch (Brandenburgisches) Nr. 3 heute um 1 Uhr hier eingetroffen. Kurz darauf erfolgte die Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Brückenkopf, wo das Pionier-Bataillon zur Parade stand. Der Kaiser, welcher die Uniform der Pioniere trug, begrüßte hier den General v. Rauch, sprach viele Officiere an und schritt alsdann die Fronten des Bataillons und der Rekruten ab. Darauf wurden die verschiedenen Auszeichnungen verliehen. Später wurde die Parade über das Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 72 abgenommen. Bei dem Festmahle brachte der Bataillonscommandeur, Major Franz, nach einem Ueberblick über die Geschichte des Bataillons

ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser antwortete, er sei zu einem herrlichen Gedenktage gekommen, um seine Sympathien nicht nur dem Bataillon, sondern auch der Waffe zu bezeugen. Seine Beziehungen zum Bataillon seien näher als allgemein bekannt, da ein Officier desselben ihm die ersten Kenntnisse in der Fortification und Minierkunst beigebracht habe. Bei der Entwicklung der Feuerwaffe müsse die Festungsbautechnik auch fortschreiten, dann würden ruhmvolle Thaten, wie die des Jahres 1864, auch nicht ausbleiben. Die derzeitige Führung des Bataillons gebe ihm die Gewißheit, daß seine Absichten, darin nicht nur verstanden, sondern auch ausgeführt würden. Der Kaiser schloß mit der Aufforderung an Alle, fortzuarbeiten, um Deutschland groß zu erhalten.

— Berlin, 25. Nov. Der Reichsminister v. Caprivi und Herr v. Marschall besuchten heute Herrn v. Siers. In deren Besprechung fand auf der russischen Botschaft heute Abend 7 Uhr ein Essen statt.

— Berlin, 25. Nov. Der „Reichsanz.“ meldet: Der Kaiser genehmigte, daß der noch nicht begebene Theil der Frankfurter Anleihe von 12 Millionen Mark nach Wahl der künftigen Behörden zu 3/4, oder 4 pCt. Anleihezeichen aufgenommen werde.

— Hamburg, 25. Nov. Der bürgerliche Ausschuss konstatierte, daß der Pächter des Petroleumhafens den Contract durch Beibehaltung an der Gründung und dem Betriebe der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft verletzt habe und besteht deshalb auf Lösung des Vertrages. In erster Instanz schloß sich die Bürgerchaft dem Ausschuss an; auch heute bestätigt sie. H. Frankf. St., ihren Beschluß erster Instanz.

— Wien, 25. Nov. Unverbürgten russischen Nachrichten zufolge, soll für Hülsenfrüchte ein Ausfuhrverbot und für Delantaen ein Ausfuhrzoll von 20 Rubeln in Gold per Pud beschloffen.

— Wien, 25. Nov. Die Verhandlungen wegen Abschlußes des Handelsvertrages mit der Schweiz sind wieder aufgenommen.

— Paris, 25. Nov. Im Pas-de-Calais ist der Ausstand der Bergleute jetzt allgemein. Die Nacht ist ruhig verlaufen. — Der Berichterstatter über das neue Spionagegesetz, Dreyfus, erklärt sich in seinem Bericht mit den von der Regierung vorgeschlagenen Strafabsufungen einverstanden, will jedoch die einzelnen Strafen durchweg erhöhen. So soll z. B. Zwangsarbeit für Lebenszeit eintreten, wo die Regierung eine kürzere Zeitdauer vorgeschlagen hatte. Die Minister wollen die Verschärfungen annehmen, falls der Reichstag zustimmt. — Nach dem erfolgten Urtheilspruch hat der Erzbischof von Aix gestern folgendes Telegramm an den päpstlichen Staatssekretär Rampolla geschickt: „Wollen Sie dem heiligen Vater melden, daß heute vor dem Gerichtshof Jesus Christus, das Papstthum und die Freiheit der Kirche siegreich vertheidigt wurden. Ich habe die Ehre, zu einer Geldstrafe verurtheilt worden zu sein. Der Erzbischof von Aix.“

— Paris, 25. Nov. Nach Telegrammen aus Peking ist ein von den geheimen Gesellschaften unterhaltenen Aufstand in dem Bezirk Hehol (Müchhe Wogolei) ausgebrochen. Ein beträchtlicher Bruch und mehrere Gebirge wurden zerstört. Der Kaiser hat Befehl, daß die dortige Truppe alle verfügbaren Truppen des Behörden von Hehol, die übertrumpft wurden, zur Hilfe sende.

— Brüssel, 25. Nov. Nach dem hiesigen Ministerium des Auswärtigen die unverzügliche Nachricht ein, in China sei eine neue, dritte heilige Mission ermordet worden. Der ganze Norden sei in Aufruhr. Es gehe das Gerücht um, daß die Araber gegen Peking zögen.

— Rom, 25. Nov. Von getreid ab sind die Einfuhrzölle auf Cognac, Jette, Reis, Kaffee, Zucker und Maltische Samen erhöht. Die Aufschlagzölle auf Alkohol beträgt 140 per Hektoliter; Alkohol im Bier 19,20 per Hektoliter, Kettler, Coloratorum 3,40; Rum, Cognac, Eisenen 0,80; Barfümerien 1,10; Spiritusöl 0,25 per Kilogramm.

— Rom, 25. Nov. In der Kammer legte der Finanzminister einen Gesetzentwurf, betreffend finanzielle Maßnahmen und das Dekret des Königs betreffend die Erhöhung gewisser fiskalischer Gebühre vor. Die Vorlagen wurden mit großer Mehrheit der Substitutionskommission überwiesen. Die Regierung stellt mit Bezug auf diese die Cabinetfrage. Drei-unabhängige Interpellationen liegen vor, darunter betreffend die Fiskusverhältnisse, die Kirchenfrage, die Interpellation Imberosi betreffend der Beziehungen Italiens zum Auslande und die wirtschaftlichen Verhältnisse Italiens.

— Sofia, 25. Nov. Der Berichterstatter der „Times“, Chabourne, hat sich in diesen Tagen durch Erfindungen wieder mitleidig gemacht und sollte verhaftet werden. Statt seiner wurde aber sein fester Begleiter, der französische Consulssecretär Lassont verhaftet, inbess sofort nach Feststellung der Verlon wieder frei gelassen.

— Birmingham, 25. Nov. Salisbury lobt bei dem Festmahle im Stadthause hervor, daß die Postoffice alleitrisch sich mehrt und die wachsende Schutzrichtung Englands Handel bedrohe.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft. Der Proceß der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft gegen die „Allgemeine Verschönerungsgesellschaft Union“ in Berlin wurde durch das Reichsgericht zu Gunsten der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft entschieden.

Mannheimer Aktienbrauerei. In der General-Versammlung waren 397 Aktien vertreten. Es wurde die Vertheilung einer Dividende von 6 pCt. beschloffen. Schließlich wurden die austretenden Aufsichtsrathsmitglieder wiedergewählt.

Mannheimer Effectenbörse vom 25. November. An der heutigen Börse notierten Anilin-Aktien 287,50 bez., Waghausler Zuderfabrik 66 R., Badische Brauerei 45 R.

Frankfurter Witzabende vom 25. November.

Nach dem heutigen Geschäft zeichnete sich durch ruhigen Verlauf aus, hauptsächlich weil wie gestern die bevorstehende Liquidation fast alles Interesse absorbirt. Geld war zu 3/4, pCt. reichlich zu haben, viele Bapiere jedoch mit größerem Depot gesucht, was insbesondere für alle russischen Fonds gilt. Bei der Eröffnung des Verkehrs trat etwas bessere Tendenz zu Tage; Schweizer Bahnen, Lombarden und noch einige andere Werte waren nicht unerheblich höher. Writterhin abwärts, weil die Berliner Cassipartei durch Abgaben pro Dezember starken Druck auszuüben versuchte, was der Schluß wieder fest. Die herrschende Unsicherheit ließ deutlich erkennen, daß der größte Theil der Umlage durch die Wilms-Regulierung veranlaßt, hauptsächlich aus Deductionskäufen bestand. — Der Industriemarkt zeigt bei kleinen Umlagen meist gut behauptete Course, Saura, Hochmeyer und

Gelsenkirchener gewannen ca. 0,60 pCt. Privat-Discount 3/4, pCt.

Frankfurter Effecten-Societät v. 25. Nov., Abends 6 1/2 Uhr. Decker, Kredit 290 1/2, Disconto-Kommandit 165 9/16, Berliner Handelsgesellschaft 125,50, Darmstädter Bank 122,60, Dresdener Bank 127, Banque Ottomane 103,30, Internat. Bank Berlin 98, Decker-franz. Staatsbahn 200 1/2, Lombarden 71 1/2, Buschthaber 382, Albi 180 1/2, Mittelmeer 88,50, Meridional-Aktien 114,50, Ungar. Goldrente 82,50, 1880er Russen 91,70, III. Orient 61,80, Brac. Postanleihe 83,30, Spanier 65,70, Türken B 21,90, Türk. Loose 17,10, Ottom. Post-Anleihe 82,70, 4proc. Griechen 80, 3proc. Mexikaner 28,50, Allgem. Electric.-Aktien 137, Alpine 49,50, Gelsenkirchener 137,70, Darpener 143,70, Dibernia 139,80, Cordia 90,50, Laura 108,70, Hochmeyer 110,50, Post-Anleihe 130,50, Schweizer Central 140,80, Schweizer Nordost 106,10, Union 66,90, Sara-Simpton St.-Act. 64,50, 3proc. Italiener 86,60.

Mannheimer Marktbericht vom 26. Nov. Stroh pr. Rtr. M. 2,40, Heu pr. Rtr. M. 2,80, Karloffeln, weiße 4,00, rote 3.—, blaue M. 5,00 pr. Rtr., Bohnen pr. Rtr. 0,20, Blumenkohl pr. Stück 40 Rgr., Spinat die Portion 20 Rgr., Wirsing pr. Stück 6 Rgr., Kohlkohl pr. Stück 18 Rgr., Weißkohl pr. Stück 8 Rgr., Weißkraut pr. 100 Stück M. 8,00, Kohlrabi 3 Knollen 12 Rgr., Kopfsalat pr. Stück 10 Rgr., Endivienalat pr. Stück 6 Rgr., Feldsalat pr. Portion 15 Rgr., Sellerie pr. Stück 8 Rgr., Zwiebeln pr. Rtr. 8 Rgr., rote Rüben pr. Portion 20 Rgr., gelbe Rüben pr. Portion 20 Rgr., Carotten der Gulchel 15 Rgr., Stauderbsen pr. Rtr. 0,00, Rettig pr. Stange 15 Rgr., Wurzeln pr. Stück 60 Rgr., zum Einmachen pr. 100 Stück M. 0,00, Apfeln pr. Rtr. 12 Rgr., Birnen pr. 25 Stück 75 Rgr., Baumäpfel pr. 100 Stück M. 0,00, Kirschen pr. 100 Stück M. 0,00, Kirchen pr. Rtr. 0,00, Trauben 50 Rgr., Pfirsiche pr. 5 Stück 00 Rgr., Aprikosen pr. 5 St. 00 Rgr., Nüsse pr. 25 St. 15 Rgr., Haselnüsse pr. Rtr. 30 Rgr., Eier pr. 6 St. 85 Rgr., Butter pr. Rtr. M. 1,10, Gänsefleisch pr. 10 Stück 40 Rgr., Kal pr. Rtr. M. 1,20, Bresem pr. Rtr. M. 0,60, Hecht pr. Rtr. M. 1,20, Barich pr. Rtr. M. 0,70, Weißfische pr. Rtr. 35 Rgr., Aherdan pr. Rtr. 50 Rgr., Stöckchen pr. Rtr. 25 Rgr., Dose pr. Stück M. 3,80, Röh pr. Rtr. M. 0,80, Hahn (jung) pr. Stück M. 1,80, Hahn (jung) pr. Stück M. 1,40, Feldbahn pr. Stück M. 0,00, Ente pr. Stück M. 2,50, Laubn pr. Paar M. 1,00, Gans lebend pr. Stück M. 4,50, geschlachtet pr. Rtr. M. 0,85.

Mannheimer Productenbörse vom 25. Nov. Weizen pr. November 24,10, März 23,50, Mai 23,45; Roggen Nov. 25.—, März 23,55, Mai 24.—, Dater Nov. 18,10, März 16,25, Mai 17.—; Mais Nov. 16,50, März 15.—, Mai 14,50. Stimmung: Flu. Anwärter flauere Notierungen veranlaßten an heutiger Börse einen weiteren Preisrückgang für Weizen. Auch Roggen war etwas ruhiger. Hafer und Reis unverändert.

Amerik. Producten-Märkte. Schlußcourse vom 25. Nov.

Table with columns: Monat, Weizen, Mais, Schmalz, Kaffee, Erbsen, Weizen, Schmalz. Rows include January, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, October, November, December, and Mai 1899.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Paten-Verkehr vom 25. November.

Table with columns: Schiffer, Kap, Schiff, Name, Anzahl, Abgang, etc. Lists various shipping companies and their routes.

Wasserlands-Nachrichten. Mannheim, 25. Nov. 2,05 m. + 0,08, Bismarck, 25. Nov. 2,04 m. + 0,12, etc.

Verloofungen. Antiflaverei-Lotterie. Ziehung vom 24. November. (Ohne Gewähr.) 1 Gewinn zu 150,000 M. Rr. 128808, 1 Gewinn zu 75,000 M. Rr. 58664, 1 Gewinn zu 15,000 M. Rr. 181899, 1 Gewinn zu 8000 Rr. Rr. 7979, 16 Gewinn zu 1000 Rr. Rr. 21391, 26372, 31572, 39559, 45717, 57115, 60556, 89518, 97988, 98455, 113344, 128674, 151599, 158186, 179941, 194668, 40 Gewinne zu 500 Rr. Rr. 2088, 4071, 13213, 14720, 15741, 30993, 31829, 31707, 32663, 32853, 37872, 48964, 58537, 59692, 65691, 69570, 77363, 82670, 83793, 91386, 104889, 114084, 121855, 138722, 141592, 143764, 145189, 146470, 147115, 162118, 158447, 154208, 162980, 168473, 171174, 175112, 180212, 183852, 193970, 194787.

Amliche Anzeigen

Gr. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Der im badiſch-pfälzlichen Gü-
terverkehr für die Beförderung
von Kalktroſſen u. d. n. u. nach
Mannheim beſtehende Ausnahmestau-
fahrl. Nr. 28 tritt am 1. Januar
1892 außer Kraft und wird
durch Einführung eines Aus-
nahmestauſes für verſchiedene
Düngemittel erſetzt.
Der letztere bringt für Kalk-
troſſen ſpezielle Erhöbungen
bis zu 0,01 M., für gewiſſe
andere Düngemittel dagegen Er-
mäßigungen bis zu 0,05 M. für
100 Lb. gegenüber den ſeitigen
Zachtlagen mit ſich. 22918
Näheres Auskunft ertheilt unſer
Güterverkehrsamt.
Karlsruhe, 23. November 1891.
Generaldirektion.

Bekanntmachung.

Die Entſcheidung der
Beſitzer von auf poli-
zeiliche Anordnung ge-
lieferten Thieren betr.
(325) Nr. 124713. Die Gemein-
deämte und Stabhalterämter des
Bezirks werden mit Bezug auf
die Verfügung vom heutigen Nr.
124387, die Viehhaltung betr.,
beauftragt, die nach 1. und 2.
der Verordnung obigen Bezirkes
vom 16. August 1879 - Gei. Bl.
S. 185 - vorgeschriebene öffent-
liche Auflagen der Haltungsämter
beim Kauf der Kaufge-
ſchäfte zu vollziehende Aufstellung
des Verzeichniſſes ordnungs- und
pöſſigkeitsgemäß zu bewerkſtelli-
gen und den nöthigen Beur-
kundungen verſehen die längſtens
15. Dezember d. J. anher vor-
zuliegen. 22920
Mannheim, 23. November 1891.
Groß. Bezirksamt.
Fehr. v. Müdt.

Bekanntmachung.

Die Naturalleiſtung für
die bewaffnete Macht im
Frieden betr.
(325) Nr. 124396. Unter Hin-
weiſung auf § 9 des Reichsgesetzes
vom 13. Februar 1875 bezw. Art.
II § 6 des Reichsgesetzes vom 21.
Juni 1887, die Naturalleiſtung
für die bewaffnete Macht im
Frieden betr., monach die Ver-
pflichtung der verheirateten Frauen
mit einem Aufschlag von fünf
von Hundert nach dem Durch-
ſchnitt der höchſten Bezirke des
Kalendermonates, welcher der
Verpflichtung vorausgegangen iſt,
an dem für den Amtsbezirk maß-
gebenden Hauptmarktorte erſetzt,
werden die für den Amtsbezirk
Mannheim maßgebenden Be-
zirksämter für den Monat
November d. J. hiermit zur
öffentlichen Kenntniß gebracht:
Hafer pro 100 Hilo 16,37 M.
Stroh „ „ „ 8,87 M.
Heu „ „ „ 6,28 M.
Mannheim, 23. Oktober 1891.
Groß. Bezirksamt: 22919
Bild.

Bekanntmachung.

Die Handhabung der
Straßenpolizei
betr.
(324) Nr. 123250. Wir nehmen
Veranlaſſung, der Bewohnerschaft
die Nothwendigkeit der Beachtung
des nachſtehend abgedruckten § 30
der Straßenpolizeiordnung für
die Stadt Mannheim vom 14. Mai
1890 in Erinnerung zu bringen.
§ 30.
**Kudweiden der Fußgänger auf
den Gehwegen.**
Das Kudweiden der Fußgänger
auf den Gehwegen hat da, wo ein
ſchärfer Verkehr ſtatfindet, nach
rechts zu geſchehen. Bei beſonderen
Anlaſſen kann angeordnet werden,
daß auf jeder Seite der Straße
nur in einer Richtung gegangen
werden darf.
Es iſt verboten, den Verkehr
auf den Gehwegen durch unge-
ordnetes Stehenbleiben zu
hindern. 22860
Mannheim, 17. November 1891.
Gr. Bezirksamt.
Dr. Fuhs.

Konkursverfahren.

Nr. 56.519. In dem Konkurs-
verfahren über das Vermögen
des August Suggenheimer,
Inhabers der Firma Gebrüder
Suggenheimer in Mannheim, iſt
Termin zur Abnahme der Schluß-
rechnung des Verwalters auf
Mittwoch, 16. Dezember 1891,
vormittags 1/2 Uhr
vor Groß. Amtsgericht III hier-
ſelbſt beſtimmt. 22955
Mannheim, 25. November 1891.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts
Galm.

Bekanntmachung.

Befchluß.
Nr. 16917. Händler Peter
Müller von hier hat die Ein-
ſetzung in den Beſitz und die Ge-
währ des Nachlaſſes ſeiner am
24. Juli d. J. dahier verſtorbenen
Gefrau Maria geb. Samſag von
hier beantragt.
Dieſem Antrag wird ſtatig-
geben werden, wenn nicht binnen
vier Wochen
Einſprüche hiergegen erhoben
werden. 22855
Groß. Amtsgericht IV.
Gr. Rath.
Dies veröffentliche.
Mannheim, 18. November 1891.
Gerichtsschreiber Groß.
Amtsgerichts
Galm.

Befchluß.

Nr. 17033. Georg Spicker,
Rehger, geboren am 8. Juli
1842 in Redaran, zuletzt wohnhaft
dabeiſelbſt, iſt im März 1889 nach
Amerika ausgewandert und hat
ſeit 12 Jahren keine Nachricht
von ſich gegeben. Die nächſt-
möglichen Erben des Vermitt-
lichen Erbdes des Vermitt-
lichen haben deshalb den Antrag auf
Beſchloſſenheitsklärung be-
ſelben geſtellt.
Der Vermittliche wird aufgefordert,
binnen Jahresfriſt Nachricht von
ſich an das dieſelbſtige Amtsgericht
gelangen zu laſſen. 22854
Alle diejenigen, welche Auskunft
über Leben oder Tod des Ver-
mittlichen zu ertheilen vermögen,
werden aufgefordert, hieson
binnen Jahresfriſt an das Amts-
gericht dahier Anzeige zu erſtatten.
Mannheim, 18. November 1891.
Groß. Amtsgericht I.
(Gei.) Stolz.
Dies veröffentliche.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts
Galm.

Konkursverfahren.

Nr. 56194. In dem Konkurs-
verfahren über das Vermögen
des Adolphs J. Schö-
berger hier ſelbſt Termin zur Ab-
nahme der Schlußrechnung des
Verwalters auf
Samstag, 12. Dezember d. J.,
vormittags 9 Uhr
vor Gr. Amtsgericht II dahier
beſtimmt. 22914
Mannheim, 20. November 1891.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts
Stall.

Bekanntmachung.

In der Privatſache
des Reſiderenden Chri-
ſtian Schneider in
Heubenheim, Privatkläger
gegen
den Rehger Christian
Steinle in Mannheim,
Angeklagter
wegen Verleumdung
hat das Großherz. Schöffengericht
zu Mannheim am 9. November
1891 für Recht erkannt:
Der Angeklagte Christian
Steinle von Heubenheim wird
wegen Verleumdung zu einer Geld-
ſtrafe von vierzig Mark, an deren
Stelle im Unbezahltheitsfalle
eine Haftſtrafe von vier Tagen
tritt, und zu den Koſten verurtheilt.
Dem Privatkläger wird die Be-
ſetzung zugeworfen, das Urtheil
binnen einer Woche nach ein-
getretener Rechtskraft durch ein-
maliges Einreichen im hieſigen
„Generalanzeiger“ öffentlich be-
kannt zu machen. 22985
(Gei.) Berlich.
Die Richtigkeit der Abſchrift
des Urtheilsformel und die Rechts-
kraft wird beſcheinigt.
Mannheim, 23. November 1891.
(L. S.) Geiſt
Gerichtsschreiber des Groß.
Amtsgerichts.
Zur Beglaubigung:
Gr. König
Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

In Folge richtiger Ver-
ſetzung wird der Jakob Ludwig
Fränzlinger Obekleiner hier am
Montag, 21. Dezember d. J.,
Nachm. 3 Uhr
im hieſigen Rathhauſe die unten
erwähnte Gegenſchaft einer öffent-
lichen Verſteigerung ausgeſetzt
und anſchließend zugeworfen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr
geboten wird. 22921
Das Wohnhaus dahier Nr.
22 & 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29,
30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37,
38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45,
46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53,
54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61,
62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69,
70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77,
78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85,
86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93,
94, 95, 96, 97, 98, 99, 100,
101, 102, 103, 104, 105, 106,
107, 108, 109, 110, 111, 112,
113, 114, 115, 116, 117, 118,
119, 120, 121, 122, 123, 124,
125, 126, 127, 128, 129, 130,
131, 132, 133, 134, 135, 136,
137, 138, 139, 140, 141, 142,
143, 144, 145, 146, 147, 148,
149, 150, 151, 152, 153, 154,
155, 156, 157, 158, 159, 160,
161, 162, 163, 164, 165, 166,
167, 168, 169, 170, 171, 172,
173, 174, 175, 176, 177, 178,
179, 180, 181, 182, 183, 184,
185, 186, 187, 188, 189, 190,
191, 192, 193, 194, 195, 196,
197, 198, 199, 200, 201, 202,
203, 204, 205, 206, 207, 208,
209, 210, 211, 212, 213, 214,
215, 216, 217, 218, 219, 220,
221, 222, 223, 224, 225, 226,
227, 228, 229, 230, 231, 232,
233, 234, 235, 236, 237, 238,
239, 240, 241, 242, 243, 244,
245, 246, 247, 248, 249, 250,
251, 252, 253, 254, 255, 256,
257, 258, 259, 260, 261, 262,
263, 264, 265, 266, 267, 268,
269, 270, 271, 272, 273, 274,
275, 276, 277, 278, 279, 280,
281, 282, 283, 284, 285, 286,
287, 288, 289, 290, 291, 292,
293, 294, 295, 296, 297, 298,
299, 300, 301, 302, 303, 304,
305, 306, 307, 308, 309, 310,
311, 312, 313, 314, 315, 316,
317, 318, 319, 320, 321, 322,
323, 324, 325, 326, 327, 328,
329, 330, 331, 332, 333, 334,
335, 336, 337, 338, 339, 340,
341, 342, 343, 344, 345, 346,
347, 348, 349, 350, 351, 352,
353, 354, 355, 356, 357, 358,
359, 360, 361, 362, 363, 364,
365, 366, 367, 368, 369, 370,
371, 372, 373, 374, 375, 376,
377, 378, 379, 380, 381, 382,
383, 384, 385, 386, 387, 388,
389, 390, 391, 392, 393, 394,
395, 396, 397, 398, 399, 400,
401, 402, 403, 404, 405, 406,
407, 408, 409, 410, 411, 412,
413, 414, 415, 416, 417, 418,
419, 420, 421, 422, 423, 424,
425, 426, 427, 428, 429, 430,
431, 432, 433, 434, 435, 436,
437, 438, 439, 440, 441, 442,
443, 444, 445, 446, 447, 448,
449, 450, 451, 452, 453, 454,
455, 456, 457, 458, 459, 460,
461, 462, 463, 464, 465, 466,
467, 468, 469, 470, 471, 472,
473, 474, 475, 476, 477, 478,
479, 480, 481, 482, 483, 484,
485, 486, 487, 488, 489, 490,
491, 492, 493, 494, 495, 496,
497, 498, 499, 500, 501, 502,
503, 504, 505, 506, 507, 508,
509, 510, 511, 512, 513, 514,
515, 516, 517, 518, 519, 520,
521, 522, 523, 524, 525, 526,
527, 528, 529, 530, 531, 532,
533, 534, 535, 536, 537, 538,
539, 540, 541, 542, 543, 544,
545, 546, 547, 548, 549, 550,
551, 552, 553, 554, 555, 556,
557, 558, 559, 560, 561, 562,
563, 564, 565, 566, 567, 568,
569, 570, 571, 572, 573, 574,
575, 576, 577, 578, 579, 580,
581, 582, 583, 584, 585, 586,
587, 588, 589, 590, 591, 592,
593, 594, 595, 596, 597, 598,
599, 600, 601, 602, 603, 604,
605, 606, 607, 608, 609, 610,
611, 612, 613, 614, 615, 616,
617, 618, 619, 620, 621, 622,
623, 624, 625, 626, 627, 628,
629, 630, 631, 632, 633, 634,
635, 636, 637, 638, 639, 640,
641, 642, 643, 644, 645, 646,
647, 648, 649, 650, 651, 652,
653, 654, 655, 656, 657, 658,
659, 660, 661, 662, 663, 664,
665, 666, 667, 668, 669, 670,
671, 672, 673, 674, 675, 676,
677, 678, 679, 680, 681, 682,
683, 684, 685, 686, 687, 688,
689, 690, 691, 692, 693, 694,
695, 696, 697, 698, 699, 700,
701, 702, 703, 704, 705, 706,
707, 708, 709, 710, 711, 712,
713, 714, 715, 716, 717, 718,
719, 720, 721, 722, 723, 724,
725, 726, 727, 728, 729, 730,
731, 732, 733, 734, 735, 736,
737, 738, 739, 740, 741, 742,
743, 744, 745, 746, 747, 748,
749, 750, 751, 752, 753, 754,
755, 756, 757, 758, 759, 760,
761, 762, 763, 764, 765, 766,
767, 768, 769, 770, 771, 772,
773, 774, 775, 776, 777, 778,
779, 780, 781, 782, 783, 784,
785, 786, 787, 788, 789, 790,
791, 792, 793, 794, 795, 796,
797, 798, 799, 800, 801, 802,
803, 804, 805, 806, 807, 808,
809, 810, 811, 812, 813, 814,
815, 816, 817, 818, 819, 820,
821, 822, 823, 824, 825, 826,
827, 828, 829, 830, 831, 832,
833, 834, 835, 836, 837, 838,
839, 840, 841, 842, 843, 844,
845, 846, 847, 848, 849, 850,
851, 852, 853, 854, 855, 856,
857, 858, 859, 860, 861, 862,
863, 864, 865, 866, 867, 868,
869, 870, 871, 872, 873, 874,
875, 876, 877, 878, 879, 880,
881, 882, 883, 884, 885, 886,
887, 888, 889, 890, 891, 892,
893, 894, 895, 896, 897, 898,
899, 900, 901, 902, 903, 904,
905, 906, 907, 908, 909, 910,
911, 912, 913, 914, 915, 916,
917, 918, 919, 920, 921, 922,
923, 924, 925, 926, 927, 928,
929, 930, 931, 932, 933, 934,
935, 936, 937, 938, 939, 940,
941, 942, 943, 944, 945, 946,
947, 948, 949, 950, 951, 952,
953, 954, 955, 956, 957, 958,
959, 960, 961, 962, 963, 964,
965, 966, 967, 968, 969, 970,
971, 972, 973, 974, 975, 976,
977, 978, 979, 980, 981, 982,
983, 984, 985, 986, 987, 988,
989, 990, 991, 992, 993, 994,
995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Kartoffel-Lieferung.

Nr. 22928. Die Krmen-Ver-
waltung in Mannheim bedarf:
ca. 15.000 Hilo gelbe Speſſerkartoff-
eln, 1. Qualität, deren Lieferung
im Submiſſionswege vergeben
werden ſoll. 22953
Angebote hierauf wollen bis
Mittwoch, 2. Dezember d. J.,
vormittags 9 Uhr
mit entſprechender Aufſchrift ver-
ſehen, an dem Bureau der
Armenverwaltung R 5, 1 einge-
reicht werden.
Dem Angebote ſind Proben der
zu liefernden Kartoffeln beizu-
fügen.
Die Kartoffeln werden im Keller
des Anbaues des Krankenhaues
abgenommen. Die Transport-
koſten ſind von dem Lieferanten
zu tragen.
Die auf vorbenannte Lieferung
eingereichten Offerten treten erſt
nach Umlauf von 14 Tagen, vom
Tage der Submiſſionsöffnung
an gerechnet, und gegenüber anher
Kraft. 22953
Mannheim, 23. November 1891.
Armen-Commiſſion.
Klop.
Kagenmeier.

Dung-Versteigerung.

Montag, den 30. November,
vormittags 10 Uhr
verſteigern wir auf unſerem
Bureau im hieſigen Rathhauſe
das Düngereſigat von 31
Pferden für den Monat Dezem-
ber d. J. 22944
Stadt. Abfuhrkraft Mannheim
Die Verwaltung:
Sauer. Klingmann.

Fuhrloß-Versteigerung.

Nach dem Nachlaß des
Sägers Joſeph Radt werden
in 4 L. 3. 22957
Freitag, 27. November 1891,
Nachmittags 2 1/2 Uhr
1 Bett, 1 Commode, 3 Tische,
4 Korbſtühle, 1 Schrank, 1 Ge-
richt, 1 Bild, 1 Spiegel, 1
Kleiderſchrank, 1 Näh- und
Küchengeräthe gegen Baar-
zahlung verſteigert.
A. Groß, Waſſenrichter.

L. Ankündigung.

In Folge richtiger Ver-
ſetzung wird der Jakob Ludwig
Fränzlinger Obekleiner hier am
Montag, 21. Dezember d. J.,
Nachm. 3 Uhr
im hieſigen Rathhauſe die unten
erwähnte Gegenſchaft einer öffent-
lichen Verſteigerung ausgeſetzt
und anſchließend zugeworfen, wenn
der Schätzungspreis oder mehr
geboten wird. 22921
Das Wohnhaus dahier Nr.
22 & 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29,
30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37,
38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45,
46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53,
54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61,
62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69,
70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77,
78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85,
86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93,
94, 95, 96, 97, 98, 99, 100,
101, 102, 103, 104, 105, 106,
107, 108, 109, 110, 111, 112,
113, 114, 115, 116, 117, 118,
119, 120, 121, 122, 123, 124,
125, 126, 127, 128, 129, 130,
131, 132, 133, 134, 135, 136,
137, 138, 139, 140, 141, 142,
143, 144, 145, 146, 147, 148,
149, 150, 151, 152, 153, 154,
155, 156, 157, 158, 159, 160,
161, 162, 163, 164, 165, 166,
167, 168, 169, 170, 171, 172,
173, 174, 175, 176, 177, 178,
179, 180, 181, 182, 183, 184,
185, 186, 187, 188, 189, 190,
191, 192, 193, 194, 195, 196,
197, 198, 199, 200, 201, 202,
203, 204, 205, 206, 207, 208,
209, 210, 211, 212, 213, 214,
215, 216, 217, 218, 219, 220,
221, 222, 223, 224, 225, 226,
227, 228, 229, 230, 231, 232,
233, 234, 235, 236, 237, 238,
239, 240, 241, 242, 243, 244,
245, 246, 247, 248, 249, 250,
251, 252, 253, 254, 255, 256,
257, 258, 259, 260, 261, 262,
263, 264, 265, 266, 267, 268,
269, 270, 271, 272, 273, 274,
275, 276, 277, 278, 279, 280,
281, 282, 283, 284, 285, 286,
287, 288, 289, 290, 291, 292,
293, 294, 295, 296, 297, 298,
299, 300, 301, 302, 303, 304,
305, 306, 307, 308, 309, 310,
311, 312, 313, 314, 315, 316,
317, 318, 319, 320, 321, 322,
323, 324, 325, 326, 327, 328,
329, 330, 331, 332, 333, 334,
335, 336, 337, 338, 339, 340,
341, 342, 343, 344, 345, 346,
347, 348, 349, 350, 351, 352,
353, 354, 355, 356, 357, 358,
359, 360, 361, 362, 363, 364,
365, 366, 367, 368, 369, 370,
371, 372, 373, 374, 375, 376,
377, 378, 379, 380, 381, 382,
383, 384, 385, 386, 387, 388,
389, 390, 391, 392, 393, 394,
395, 396, 397, 398, 399, 400,
401, 402, 403, 404, 405, 406,
407, 408, 409, 410, 411, 412,
413, 414, 415, 416, 417, 418,
419, 420, 421, 422, 423, 424,
425, 426, 427, 428, 429, 430,
431, 432, 433, 434, 435, 436,
437, 438, 439, 440, 441, 442,
443, 444, 445, 446, 447, 448,
449, 450, 451, 452, 453, 454,
455, 456, 457, 458, 459, 460,
461, 462, 463, 464, 465, 466,
467, 468, 469, 470, 471, 472,
473, 474, 475, 476, 477, 478,
479, 480, 481, 482, 483, 484,
485, 486, 487, 488, 489, 490,
491, 492, 493, 494, 495, 496,
497, 498, 499, 500, 501, 502,
503, 504, 505, 506, 507, 508,
509, 510, 511, 512, 513, 514,
515, 516, 517, 518, 519, 520,
521, 522, 523, 524, 525, 526,
527, 528, 529, 530, 531, 532,
533, 534, 535, 536, 537, 538,
539, 540, 541, 542, 543, 544,
545, 546, 547, 548, 549, 550,
551, 552, 553, 554, 555, 556,
557, 558, 559, 560, 561, 562,
563, 564, 565, 566, 567, 568,
569, 570, 571, 572, 573, 574,
575, 576, 577, 578, 579, 580,
581, 582, 583, 584, 585, 586,
587, 588, 589, 590, 591, 592,
593, 594, 595, 59

Feuerwehr.

Die Wahl eines ersten Bauwärters für die dritte Compagnie der Feuerwehr wird die Mannschaft hiermit ersucht, am Samstag, den 28. ds. Mts., Abends 8 Uhr im Lokal 8 2, 21 pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Der Vertrauensmann: **E. Rhein.**

Tanz-Institut J. Volkert.

Wilder Mann (Hubertushalle), N 2, II.
Die geehrten Schüler und Schülerinnen werden freundlichst ersucht, sich Freitag, 27. November beifalls wichtiger Besprechung im obigen Lokal einzufinden.
Samstag, den 28. November findet das **Tanz-Kränzchen** im Saale des Schwarzen Samms ganz bestimmt statt.
Zu dem am Dienstag, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr beginnenden **zweiten Tanz-Cursus** können noch einige Herren und Damen betreten.
Befl. Anmeldungen nehme ich in obigem Lokal, sowie in meiner Wohnung 7 4, 4 u. 5, 4 St., freundlichst entgegen.
Hochachtungsvoll **J. Volkert.**

Wohnung und Bureau
verlegt ich nach **K 4, 7 1/2, Ringstraße.**
P. Funken.

O 3, 4. Kaiser Friedrich O 3, 4.
Heute Donnerstag
GROSSES CONCERT
der gesamten Kapelle Petermann. 1958.
Hochfeines Lagerbier, Vorzügliche Küche, reines Weine, wozu höflichst einladet **W. Bauer.**

„Zum Eichbaum“ P 5, 9.
Donnerstag, den 26. Nov., Abends 8 Uhr
Auffreten der bekannten **Humoristentruppe Uno**
Hr. Alma, Langsoubrette, Hr. Berth und E. Uno, Duettist u. Solisten und Komiker, Herr C. Sealler, Concertmeister, Mitglied der Kaiserlichen Hofkapelle des Berliner Conservatoriums.
Höflichst ladet ein **Weiß, Restaurateur, Uno, Concert-Direktor.**

Zum faulen Kopf.
Heute Donnerstag
Concert und Vorstellung
der 1. Ensemble-Truppe
Salomonstanz
3 Damen, 2 Herren.
Hochfeines Lagerbier, per 1/2 Liter 10 Pfg. Bekannt exzellente Küche, reducirte Portionen, höhere Preise. Fein gebildete, solide Bedienung; es braucht deshalb keine Hausfrau um ihren Mann oder Sohn der bei mir verkehrt, die Befürchtung zu hegen, daß derselbe von meiner Dummheit angehebt wird, da die größtmöglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen sind. Auch wird durchaus kein Ueberflüssiges gebudet, da die Polizei präcis 12 Uhr Nachts erscheint. 22948

Mannheimer Fischhalle
D 1, 1 früher Universal-Magazin. **D 1, 1** früher Universal-Magazin.
Offertiren täglich frisch eintreffend: 22966

la. größten Egmonder Schellfisch à Pfd. 35 Pfg.
Feinst. größt. Dänischen dto. à Pfd. 30 Pfg.
Prima Nord-Cabljan à Pfd. 40 Pfg.
Feinste Angel-Dorsch à Pfd. 30 Pfg.
Seehecht à Pfd. 50 Pfg.
Große Schollen à Pfd. 40 Pfg.
Backschollen à Pfd. 25 Pfg.
Gresem à Pfd. 40 Pfg., Gars à Pfd. 50 Pfg.
Flusshecht à Pfd. 70 Pfg., Jander à Pfd. 80 Pfg.
Große Seezungen à Pfd. M. 1.80, Karpfen à Pfd. 75 Pfg.

Feinste Backfische à Pfd. 25 Pfg.
Feinste Kieler Bäcklinge 3 Stk. 20 u. 25 Pf.
Aechte Kieler Sprotten à Pfd. 80 bis 120 Pf.
Klundern, geräuch. Silber-Kal, ger. Lachs à Pfd. 4 M.
Feinste süße Monnickendamer Bratbäcklinge 3 Stück 25 Pfg., per Dutz. 90 Pfg.
Größte Riesenlachshäringe à St. 15 Pf.
Sardinien, Kollmops, mar. Häringe, Delicatejs-Senfhäringe, Bismardhäringe.

Anguilotti à Pfd. M. 1.30
sowie sämtliche Marinaden zu den bekannten billigsten Preisen.
Hochachtungsvoll
A. F. Brockmann & Co.

Kunstsalon A. Donecker

O 2, 9.
Dienstag, 1. Dezbr. 1891, vormittags 1/10 u. nachmittags 1/3 Uhr
beginnend — unter Mitwirkung des Herrn Rudolf Bangel

Grosse Oelgemälde-Auktion

des künstlerischen Nachlasses der verstorbenen Frau Regierungsrat von G., sowie einer Anzahl Oelbilder hauptsächlich moderner Meister wie: Epp, Blume-Siebert, Hugo Kauffmann, Lindenschmit, Munkaossy, Deiker, Holmberg, Kirchner, Ed. Schleich, Brandt, Gebler, ten Kate, Stademann etc.
Die Bilder, welche Sonntag, den 29. und Montag, den 30. November in oben genanntem Salon zu Jedermanns Besichtigung ausgestellt sind, werden zu jedem annehmbaren Gebote abgegeben.
Eintritt frei!
A. Donecker,
Kunst- und Pianoforte-Handlung.

Peiffer & Diller's
Colonna Adornante

Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.
General vorrätig.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
20480

!Geflügel!
gemästet, geschlachtet, trock. gerupft u. ohne Därme versende: Bratgänse od. Hühner (Pou-lards) M. 5,80; Fettgänse M. 6.—; Indians (Puten) od. Enten M. 6,40; p. 10 Pfund Colli, packung- u. portofreijeder Poststation geg. Nachnahme. 22567
Ed. Rittinger, Exportgesch.
Werschetz, (Ungarn.)

Honiglebkuchen.
Gebrüder Zipperer,
Deibelbergstraße O 6, 3.
Feinste Backschinken v. Vfd. M. 1,50, feinstes Nagelholz (Nagelholz) zum Robeisen der Vfd. M. 1,30, feinste ganze geräucherter Schinken der Vfd. M. 1.—; feinste Cervelatwurst der Vfd. M. 1,30; feinste Rettwurst M. 1.—; 3 schwere milchgehaltene oder geräucherter Schinkenungen M. 10.— franco Nachnahme. 21059
W. Hoelder, Embden, Dittfrischend.
Zahlreiche Empfehlungen.

Glaschen-Weine.
Ein Parthie sehr feine Glaschen-Weine, Pfälzer-Weingauer, sowie Vorderung-Weine aus den Jahrgängen 1884—1886 und 1887, im Preise von M. 1,25 bis M. 3,50 per Flasche, zu verk.
A. Goldmann,
L 15, 4. 22780
Der Beste Kammerjäger ist Sommer's Automat. Falle f. Ratten, Haus- und Feldmäuse, fangen ohne Rücksicht formidabel. Erfolg garantiert. 50 000 Stück im Gebrauch. Der Rattenfalle 150 Pfg., Mäusef. 75 Pfg. incl. Postung, Anweisung u. Witterung. Extra-Schachteln demselben Pfg. Best. geg. Nachn. oder Vereinf.
22012
Kaudthierfallenfabrik Sommer (3b) Wera, H.

Gummi.
Biscuitfabrik Raoul & Co., Paris.
versend. ihre unübertreffl. neuesten Spezialitäten d. Versandgeschäfts, Preisgestrasse 20, Leipzig. Illustr. Preisl., sowie Verzeichnisse lit. Bücher Interessante
gratis u. diskret. 21159
Damen sind. jedes. ver. am. Aufnahme bei Ang. 65 Pfg., 20 M., Gelamme, Weinheim a. B. BRB. L 20. 10621

Neue Compot-Früchte
Serbische Pflaumen
Bordeaux-Pflaumen
Amerikan. Apfelschnitz
Amerikanische Dampfsäbel
Ital. Birnschnitz
Gaiberger Kirichen
Frankf. Brünellen
Franzöf. Brünellen
2c. 2c.
22961

Neue Südfrüchte
Muscat-Datteln
Puglieser Feigen
Smyrna-Feigen
Erbell. Tafel-Feigen
Malaga-Trauben
Prinzeß-Mandeln
Istrianer Haselnüsse
Para-Nüsse
Almeria-Trauben
Granat-Aepfel.
Gebr. Kaufmann,
G 3, 1. L 12, 7.

kein Husten mehr!
Bestes zuverlässiges Hausmittel bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung. Sollte in keiner Haushaltung fehlen. Man achte genau auf den Namen Doktor Ziege. Nur in Beuteln à 20, 25 und 50 Pfg. zu haben in Mannheim bei Herrn W. Horn, Zeughausplatz, E. Schneider, Q 4, No. 20, Gebr. Zipperer, G. Pfefferkorn, J. Geh. Q 2 No. 13, Carl Seebold, P 6 No. 22, W. W. Kaiser, G 7 No. 5, Franz Seiler.
Gesellschaftshaus
Ludwigshafen.
Restaur. E. Faust.
Gäßch. 10512
eingereichtes Café mit 2 neuen Billards.
Gute Küche.
Reine Weine.
Klavierreparaturen und zum Stimmen empfiehlt sich **J. Veres,** Klaviermacher, J 2, 15. 22418

Poliren
und Anspoliren wird angenommen. H 7, 4, 4. Etod.
Prächtigster neu verbeßerter Dacklyuder 50 Bester der „Sonnenlicht“ Pfg. Weiß.
In allen Lampen, Haus-, Büsten, Drogen-Geschäften, haben. Wo noch keine Niederl. direkt gegen Einsendung von 60 Pfg. franco Zusendung. 22509
Adolf Otto Kott, Frankfurt a. M.

Damen sind. jedes. ver. am. Aufnahme bei Ang. 65 Pfg., 20 M., Gelamme, Weinheim a. B. BRB. L 20. 10621

Prima feste Gänse. Gänse-fett, roh und ausgeräupft, zer-schnittenes Fleisch. täglich frisch S. Eppler, K 4, 2. 22804
Verloren
Am 17. d. Mts. ein Colli ein Pfund in der Rheinstraße. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr in G 5, 19, II. Etod. 22918

Verloren
zwischen Fendenheim und Mannheim eine Reisedecke.
Gegen Belohnung abzugeben M 2, 14.

Verloren.
1 schmal. Mohr-Kranz zwischen L 17 u. d. Theater. Abzug. 6. 24 n L 17. 8. 22970
Entlaufen.
Eine gelbe, deutsche Dogge, Hund, Ohren nicht gelugt, ohne Halsband. Vor Ankauf sowie gemannt. Man bietet um gefl. Nachricht an Lehrer H. Lang in Sandhofen 22688

Zu kaufen gesucht:
Ein Haus mit Speisekammer in guter Lage. Offerten an Bureau Mayerhuber, Q 3, 2. 22879
Altes Inn faust
Mannheimer Glasmalerei, M 7, 24. 20215
Gebrauchte Bücher,
einzeln und ganze Bibliotheken faust 10638
Hermann Buchhandlung.

Zu kaufen gesucht:
Ein Haus mit Speisekammer in guter Lage. Offerten an Bureau Mayerhuber, Q 3, 2. 22879
Altes Inn faust
Mannheimer Glasmalerei, M 7, 24. 20215
Gebrauchte Bücher,
einzeln und ganze Bibliotheken faust 10638
Hermann Buchhandlung.

Gelegenheitskauf.
Mit Weihnachtsgeschenk passend, billig zu verkaufen: „Mistr. Buch der Erlaubung“, „Götter- und Schiller's Werke“, noch neu, „Buchhandl. Conventions-Ver-tron“ im Bureau Mayerhuber, Q 3, 2. 22526
Ein gebräuchtes, noch gut erhaltene
Tafelklavier
ist billig zu verkaufen.
Näheres durch Rudolf Woffe, Mannheim. 22839

Zadeneinrichtung,
ist noch neu, sehr schön, billig zu verkaufen im Bureau Mayerhuber, Q 3, 2.

Eine gute, mit Steinplatten eingelegte Badstube, sowie ein Velociped (best. Räder für 25 Pfd.) zu verkaufen. 22728
Näheres P 5, 13.

Pappschachteln, gedr. große billig zu verkaufen. 22651
Q 1, 2.
Ein vollständiges Bett mit eine dreiteilige Koffhaarmatratze billig zu verkaufen. 22878
O 6, 2, 2. Etod links. 22876
2 Nachtschränke billig zu verkaufen. 22025
C 1, 15, 3. Etod.

Eine halbe, gute Bettlade mit Stoff wegen Raumangel zu verkaufen. 22911
Näheres in der Exped. d. Bl.
Eine noch ganz wenig gebrauchte, starke, zweispännige
Rolle
mit Scheibenfranz u. Sperrvorrichtung, auch für Bierbrauer passend, billig zu verkaufen.
Näheres Waldhofstraße Nr. 10 bis 30 in Mannheim. 21518

Ein Neigerwagen, 2 Räder, 2 Strohkarren, neue und gebrauchte, Hebelbänke zu verkaufen. H 3, 13. 21841

Billige Bierflaschen.
Bierflaschen mit Valentins-schluss werden, weil am Wandloch etwas abgeplittert, zu billigen Preise abgegeben. 18243
Näheres: Mannheim, B 6, 15.
Wirtschafts-Einrichtung mit Pressen zu verkaufen. 22779 D 2, 11, n. Etod.

Eine Parthie Cement-Backsteine, Kaminsteine u. Ofenplatten billig zu verkaufen. 22778 Schwetzingenstr. 67b.
Zwei überlegene Handwagen billig zu verkaufen. 22175 Q 7 No. 2.
Zwei harter Kanarienvögel, keine Sänger mit Kühe zu verkaufen. J 5, 6, 3. Etod. 22968

Für Hundefreunde.
Eine prächtige, 6 Monate alte Almer Dogge preisw. zu verk. Näheres im Verlag. 22856
4 junge Almer Doggen zu verk. S 3 6. 22925

Stellen-finden
Accidenz-
Maschinenmeister
sofort gesucht. 22862
Erle Mannheim Typograph.
Kustalt
Wendling Dr. Haas & Co.

Wirth gesucht.
Für eine größere gangbare Bierwirtschaft in bester Lage einer sehr verkehrsreichen Stadt am Rhein, werden tüchtige u. cautionfähige Wirth-leute gesucht. Bewerber, welche größere Bierwirtschaften nachweislich mit Erfolg geführt haben, wollen Offerten unter Nr. D. 62018 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim richten. 22960

Filiale.
Einem strebsamen jungen Manne mit ca. 8000 Mark Capital in Gelegenheit geboten, den Kleinver-kauf eines Raffinementsartikels der Brennmaterialienbranche für Mannheim selbst zu übernehmen. Off. sub H. 5. 716 an Haasenstein & Vogler, H.-G., Frankfurt a. M. 22967

Für Gleicher!
Ein gewandter, tüchtiger und solider Gleicher von annehmlichen Manieren, dessen bisherige Thätigkeit im Fleischausbau ihn ermächtigt, einen Posten als
22769
Fleischhanshauer
in einem größeren Fleischer-geschäft selbstständig anzustellen, wird zu baldigem Eintritt gesucht. Nur solche wollen sich melden, die längere Zeit davorige Stellen besetzt haben und deren Thätigkeit durch Zeugnisse nachgewiesen werden kann. Hobermann bei bevorzugter dauernder Stellung wird zugesichert. Offerten unter Angabe der Gehaltsan-forderungen wenn möglich mit Photographie sub S. 60716 an Haasenstein & Vogler H.-G., Karlsruhe.

Einige Arbeiter per sofort ge-sucht. F 7, 32.
Anfänger, Portier, Bureauhilfen, Einfaßer, Magazinierstellen u. s. w. beliebig reich und gut bezahlt
Deutsche Universalbureau
„Merkur“
Mannheim Lit. K 9, 13 Ringstr.
Ebenfalls best. Auskunftsbureau in Samml. Proceßsachen u. Contro-lierung von Geldauswänden u. Ver-tretung vor Gericht.
Gewissenhafte Bedienung gar-gant.
22888

Alexander Heberer,

Paradeplatz Mannheim

empfiehlt auf Weihnachtsen:

Blumentische, Käfige,
Ofenschirme, Ofenvor-
seker, Gerätheständer,
Schirmständer,
Kohlen- und Holzlasten,
Servirtische und Bretter,
Waschtische und
Comptoir-Waschbecken,
Zuckerlasten, Küchenwaagen,
Mandelmühlen,
Eis-Maschinen
Kaffee-Maschinen
neuester Systeme.



Christbaum-
ständer
für jede Baum-
größe
Preis nur Mk. 2.50.

**Gebrauchsgüter,
Schlüssel- und Haushaltungsjährante**
Emailirte, Messing-, Nickel- und
Kupfer-Kochgeschirre:
Nickel- u. Zinnstahl-Köfel und Gabeln,
Tischbesteck aus feinstem Stahl,
Butterteller, Brodteller,
Brotkörbe, Messerpernmaschinen
Fleischhackmaschinen
Petroleum-Kochapparat (Arden)
Tischglocken, Tischschaukeln
Tafelbürsten, Brodtapseln
Gebäckkasten etc.

Für Kinder:

Kochherde von den einfachsten bis zu den feinsten in großer Auswahl.
Laubsäge- und Werkzeugkasten, Schlitten.
Christbaum-Verzierungen, Christbaumhalter.
Schlittschule in allen Sorten und Größen.
Gläser'sche Kinder- und Familien-Schulbänke neuester Konstruktion.

Karlsruher Handschuhfabrik von Wilhelm Ellstaetter.

Detail-Verkauf Mannheim N 3 Nr. 78.
Glacé-, Schwedische- sowie Winter-Handschuhe in grösster Auswahl.

Kemmerich's

Fleisch-Pepton,

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

Fleisch-Extract
für jede Küche unentbehrlich.

cond. Bouillon
für jeden Haushalt zu empfehlen.

Das Beste ist stets das Billigste.

Brillen, Zwicker
für jede Nase und Kopfform.
Operngläser, Feldstecher, Ther-
mometer, Barometer etc.
empfehlen in reichster Auswahl,
bei wie bekannt, sachverständiger
und reeller Bedienung.

Bergmann & Mahland,
Inhaber: Anton Bergmann,
Opfiter, Planen, N. 1, 1b.
Stets Neuheiten. Reparaturen u.
Neuarbeiten prompt und billig.

23466

**Reife Dykfin und
Kammgarne,**
unseres Lager zu Dosen, An-
zügen und Paletots geeignet, be-
deutend unter Fabrikspreis
M 5, 5, part. einzeln abgegeben.

**Neu.
„Criminal-Revue.“**
„Musk. feul. Journal der
neuesten Ereignisse aller Welt-
theile. Preis der Nummer 10 Bfg.
Ausgabe jeden Samstag von
1-5 Uhr.“
21459

q 7. 2a. partiere.

Das Einwinteren der Was-
serleitungsrohren, das Re-
pariren und Theeren von
Dachpappdächern besorgt bil-
lig unter Garantie.
20637

Friedrich Pommarius,
J 7. 26.

**Mildeste Veilchen-
Rosen-
Honig-
Seife**
überaus mild und sehr
aromatisch, empfiehlt
in Packeten enth. 3
St. 40 Pf. J. Braun.
21990

Damen finden liebvolle
Aufnahme unter strengster Dis-
cretion bei Frau Dehmann
Weser, Weinheim, 10423

Ich empfehle mein großes Lager in:

Taschentüchern

aller Arten und aller Qualitäten für Damen, Herren und Kinder, insbesondere:

**Weisse reinleinen Taschentücher,
Taschentücher mit farbigen Kanten,
Batiste Tücher weiss und mit farbigen Kanten,
Farbige Taschentücher,**

in großartigster Auswahl, guten Qualitäten und zu den billigsten Preisen.

Friedrich Bühler,

D 2, 11. nächst den Planen. 22006

Zur Auswahl

Schöner und practischer Weihnachtsgeschenke
verlange man gratis und franco

Den illustrierten Catalog

von
Schüssel's Küchen- u. Wirthschafts-Einrichtungs-Magazin
in München.

22923

Müller's Kokosnussbutter

mehrfach mit den höchsten Auszeichnungen prämirt

hat sich als ausgezeichnetes Speisefett wirtschaftlich vorzüglich bewährt und kann
jeder Hausfrau aufs beste empfohlen werden.

Preis per Pfund 65 Pfennig.

Zu haben in allen besseren Colonialwaaren- und Delicatessenhandlungen.

Unterricht im
franz. Florettieren
Universitäts-Sportplatz und
Sädel. 22794
Offerten unter B. H. 22794 an
die Exped.

Anhängschloß
per St. 10 Bfg. Q 8. 7. 14791
50 Liter gute Hofmilch
sind täglich zu vergeben. 22794
Näheres in der Expedition.

Güterzeiler, kleinere Re-
kaffschillinge etc. werden gegen
entsprechenden Nachlaß über-
nommen. Koh. I. Berl. 21996

Modes.

Damen- und Kinderhüte

werden geschmackvoll und billig garnirt in und außer
dem Hause. 19234

B 2, 10. Gretchen Busser. B 2, 10.

Gummi-Platten
mit und ohne Einlagen



Hill & Müller.
Gummi- und Korkwaaren.
Mannheim
P 2, 14 vis-à-vis der Post.
Telephon Nr. 576

Größtes Lager sämmtlicher techn. Gummi-
und Korkwaaren, Wasserstandsgläser,
Dampfabrechschieber, Puffwolle, Ledertreib-
riemen etc.
21454
Nicht vorräthige Dimensionen innerhalb 24 Stunden.

Gegründet 1822.

F. Göhring

Juweller.

Reichhaltige Auswahl in Juwelen

Gold- und Silberwaaren.

Goldene u. silb. Herren- u. Damen-Uhren.
Lit. E 1, 17, gegenüber dem
Planen Pfälzer Hof.
20005

Friedr. L. Noesch.

Bringe meine 18948

Milchkur-u. Kefyr-Anstalt

in empfehlende Erinnerung.
Q 3, 23 nächst der Hauptpost.

Mannheim. Nationaltheater.

Donnerstag, 26. November 1891. Fünfte Volks-Vorstellung.

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Schiller.
(Regisseur: Herr Dr. Baffermann.)

Herrmann Gehler, kaiserlicher Land- vogt in Schwyz und Uri	Herr Jacobi.
Werner, Freiherr von Nidinghausen, Bannerherr	Herr Neumann.
Ulrich von Rudenz, sein Neffe	Herr Kinalb.
Werner (Stauffacher) Landknecht aus Ziel Roding) Schwyz	Herr Bauer.
Walter Fähr	Herr Starke.
Wilhelm Tell	Herr Schrot.
Röfelmann, der Forster	Herr Baffermann.
Betermann, der Sigrif	Herr Strubel.
Kuoni, der Hirz	Herr Gechl.
Werni, der Jäger	Herr Ödwing.
Kuobi, der Fischer	Herr Langhammer.
Arnold von Weisshal	Herr Sturz.
Konrad Baumgarten	Herr Tisch.
Meier von Sarnen	Herr Dähle.
Struth von Winkelried	Herr Peters.
Jenni, Fischknecht	Herrl. De Vant.
Seppi, Hirtenknecht	Herrl. Schütz.
Gerard, Stauffacher's Gattin,	Herrl. v. Rothenberg.
Hedwig, Tell's Gattin, Fähr's Tochter	Herrl. Jacobi.
Walther,) Tell's Anoden	Herrl. Schanz.
Wilhelm,)	Herrl. Schütz.
Vertha von Brunel, eine reiche Erbin	Herrl. v. Dietrich.
Kriegart,) Bäuerinnen	Herrl. Schulz.
Wendel,)	Herrl. Böhle.
Nadolsch der Harns, Gehler's Stall- meister	Herr Mittelhauser.
Friedrich,) Waffenknecht	Herrl. Hildebrandt.
Krudel,)	Herrl. Böhle.
Johannis Parricida, Herzog von Schwaben	Herrl. Schreiner.
Stülk, der Hirschköp	Herrl. Homann.
Kruker	Herrl. Hildebrandt.
Der Frohnvogt	Herrl. Klein.
Weiler Steinmey	Herrl. Schilling.
Erster Gefelle	Herrl. Vink.
Zweiter Gefelle	Herrl. Strubel.
Ein alter Mann	Herrl. Beniano.

Barmherzige Brüder, Gesellische und Landenbergische
Reiter- Landknecht, Weiber und Kinder aus den Wald-
käten, Frohnvogt, Gellen.

Anfängerin 6 Uhr. Anfang 7, 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Vollständiger Preis.